



Hochsauerlandkreis



Märkischer Kreis



Kreis Olpe



Kreis  
Siegen-Wittgenstein



Kreis Soest

# Innovationsregion Südwestfalen – Kompetenzfelder, Projektansätze und Perspektiven

**Innovationsregion  
Südwestfalen –  
Kompetenzfelder,  
Projektansätze und  
Perspektiven**

Auftraggeber:  
Gesellschaft zur Wirtschafts- und  
Strukturförderung im Märkischen Kreis mbH (GWS)  
in Zusammenarbeit mit den in der  
Südwestfalen AG  
zusammengefassten Kreisen:  
Hochsauerlandkreis  
Märkischer Kreis  
Kreis Olpe  
Kreis Siegen-Wittgenstein  
Kreis Soest

Ansprechpartner:  
Prognos AG  
Dr. Olaf Arndt  
Oliver Lühr

Düsseldorf, 12.06.2007  
12 - 6548

# Vorwort

Die Förderung von Innovationen, ein funktionsfähiger Technologietransfer sowie überbetriebliche Kooperations- und Innovationsverbünde spielen in der heutigen Ökonomie eine zentrale Rolle, wenn es um die Zukunftsfähigkeit von Regionen geht. Innovationen sind der Schlüssel für die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen. Sie schaffen Wachstum, Arbeitsplätze und damit Wohlstand.

Südwestfalen ist ein traditioneller Industriestandort, der in den wichtigen Wachstumsbranchen der Zukunft eine hervorragende Position einnimmt. Von besonderer wirtschaftlicher Bedeutung sind die Kompetenzfelder:

- Automotive
- Metall und Maschinenbau
- Gebäudetechnik und
- Werkstofftechnologien.

Ergänzt wird dieses Spektrum durch teilregionale Brancheninitiativen und Netzwerke in der Gesundheitswirtschaft und in der Holzwirtschaft.

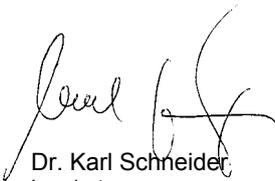
In den letzten Monaten haben die Wirtschaftsförderungseinrichtungen der Kreise Hochsauerlandkreis, Märkischer Kreis, Kreis Olpe, Kreis Siegen-Wittgenstein, Kreis Soest, die Industrie- und Handelskammern Arnsberg, Hagen und Siegen sowie die Handwerkskammer Arnsberg gemeinsam mit dem renommierten Beratungsunternehmen PROGNOSE das vorliegende Entwicklungskonzept „Innovationenregion Südwestfalen – Kompetenzfelder, Projektansätze und Perspektiven“ erarbeitet. Dieser Zukunftsatlas für Südwestfalen liefert Handlungsempfehlungen und Projektideen.

Im Rahmen einer umfassenden Innovationsoffensive soll die Zusammenarbeit zwischen Hochschulen, Forschungseinrichtungen und insbesondere klein- und mittelständischen Unternehmen gestärkt und der Wissens- und Technologietransfer verbessert werden. Gleichzeitig geht es um die gezielte Entwicklung der genannten Kompetenzfelder und Cluster, um Innovationen in einem kreativen Umfeld entstehen zu lassen. Damit positioniert sich Südwestfalen einerseits für die bevorstehenden Wettbewerbe im Rahmen des neuen NRW Ziel 2-Programms (EFRE) 2007-2013. Andererseits ist diese innovationsorientierte Entwicklungsstrategie ein wichtiger Bestandteil der Bewerbung Südwestfalens um die Regionale.

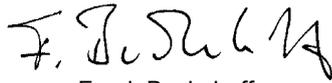
Die formulierten Handlungsfelder und Projektideen haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Vielmehr soll mit der Veröffentlichung dieser Untersuchung anlässlich des Zukunftsforums Innovation am 22. August 2007 in der Fachhochschule Südwestfalen ein offener und breit angelegter Diskussionsprozess in Gang gesetzt werden.

Auf dem Weg in eine wissensbasierte und kreative Wirtschaft wird sich Südwestfalen behaupten und mit intelligenten Projekten als dynamischer Wirtschaftsstandort in Nordrhein-Westfalen weiterentwickeln.

In Vertretung



Dr. Karl Schneider  
Landrat  
Hochsauerlandkreis



Frank Beckehoff  
Landrat  
Kreis Olpe



Dirk Lönnecke  
Kreisdirektor  
Kreis Soest



Aloys Steppuhn  
Landrat  
Märkischer Kreis



Paul Breuer  
Landrat  
Kreis Siegen-Wittgenstein

# Gliederung

<b>1</b>	<b>Einleitung und Vorbemerkungen</b>	<b>6</b>
1.1	Ausgangslage und Herausforderungen in Südwestfalen	6
1.2	Wirkungszusammenhänge zwischen Clusterentwicklung und wirtschaftlichem Wachstum	7
1.3	Neuausrichtung der EU-Strukturförderung in NRW	10
<b>2</b>	<b>Ableitung regionaler Kompetenzfelder</b>	<b>12</b>
2.1	Prozessdesign und Analyseschritte in der Bestimmung der Kompetenzfelder	12
2.2	Branchenschwerpunkte in Südwestfalen	13
2.2.1	Benchmarking: Die Region im Spiegel nationaler Leit- und Wachstumsbranchen	13
2.2.2	Teilregionale Stärken und Besonderheiten	15
2.2.3	Branchenportfolio der südwestfälischen Leit- und Wachstumsbranchen	21
2.3	Darstellung der ausgewählten Kompetenzfelder	24
2.3.1	Automotive	24
2.3.2	Gebäudetechnik	26
2.3.3	Metall und Maschinenbau	28
2.3.4	Werkstofftechnologien	30
2.3.5	Holzwirtschaft	32
2.3.6	Gesundheitswirtschaft	34
<b>3</b>	<b>Die Clusterstrategie in Südwestfalen</b>	<b>37</b>
3.1	Handlungsansätze und Projekte in den Kompetenzfeldern Südwestfalens	38
3.1.1	Automotive	38
3.1.2	Metall und Maschinenbau	39
3.1.3	Werkstofftechnologien	40
3.1.4	Gebäudetechnik	41
3.1.5	Holzwirtschaft	42
3.1.6	Gesundheitswirtschaft	43
3.2	Bündelung der Projektansätze zu Aktionsfeldern	45
3.2.1	Gesamtsteuerung und übergreifende Ansätze in der Region Südwestfalen	45
3.2.2	Ausbau der wissenschaftlichen und technologischen Basis	48
3.2.3	Transfer Wissenschaft - Wirtschaft	52
3.2.4	Netzwerkaufbau und Clusterentwicklung	58
3.2.5	Qualifizierung	61

# 1 Einleitung und Vorbemerkungen

## 1.1 Ausgangslage und Herausforderungen in Südwestfalen

Die Kreise Hochsauerlandkreis, Märkischer Kreis, Olpe, Siegen-Wittgenstein und Soest bilden, eingebettet in die Naturräume Sauerland, Siegerland und die Hellweg-Börden, die Region Südwestfalen. Charakteristisch und verbindend für diese Region ist neben kulturellen Aspekten insbesondere die historisch gewachsene Wirtschaftsstruktur, die sich im Lauf der Zeit weitgehend eigenständig gegenüber den industriellen Ballungsräumen an Rhein und Ruhr entwickelt hat.



Die Kreise Südwestfalens stehen in einem mehrfachen und verstärkten Standortwettbewerb:

- Als Wirtschaftsstandorte befinden sie sich heute im weltweiten Wettbewerb um **gewerbliche Investitionen**, da Unternehmen im Zuge der fortschreitenden Globalisierung ihre Standort- und Investitionsentscheidung zunehmend im globalen Kontext fällen müssen,
- als Wohn- und Arbeitsstandorte stehen sie - insbesondere vor dem Hintergrund der demographischen Folgen - verstärkt im Wettbewerb um **Menschen** und „**Köpfe**“ und
- als Politik- und Verwaltungseinheit müssen sie sich im Wettbewerb um **politischen Einfluss** und immer knappere öffentliche Mittel behaupten.

Dieser schärfer werdende wirtschaftliche und politische Standortwettbewerb macht die Aufgabe zunehmend wichtiger, die eigenen Fähigkeiten und Standortvorteile nicht nur im regionalen, sondern

auch nationalen und internationalen Kontext zu definieren und zu kommunizieren – eine Aufgabe, die aber immer weniger von einzelnen Kreisen erfolgreich wahrgenommen werden kann. Es fehlt dazu an Finanzmitteln und häufig auch an ausreichender Ausstrahlungskraft.

Um die Region für die Zukunft fit zu machen und auch im Standortwettbewerb mit anderen Regionen zu bestehen, ist es notwendig, die Stärken Südwestfalens herauszuarbeiten und offensiv nach außen zu tragen. Daher streben die fünf Landkreise gemeinsam mit der Wirtschaft aktuell an, das Label *Südwestfalen* als eigenständige Region und Marke offensiver zu entwickeln und zu positionieren.

## 1.2 Wirkungszusammenhänge zwischen Clusterentwicklung und wirtschaftlichem Wachstum

Die enge Vernetzung von Wirtschaft und Forschung in überregional sichtbaren Clustern ist eine grundlegende Voraussetzung für Innovationsfähigkeit und Dynamik der Wirtschaftsstandorte. Cluster sind hinsichtlich ihres Nutzens mehr als die Summe ihrer Teile. Das soziale Beziehungssystem des Clusters hat die Funktion einer zusätzlichen gemeinsamen Ressource im Wirtschaftsprozess oder eines sozialen Kapitals, das gemeinschaftlich von den Akteuren eines Clusters genutzt wird. Der Begriff „Vertrauenskapital“ drückt aus, dass es sich zu Teilen um eine Ressource handelt, die es erleichtert, risikobehaftete Situationen unter Bedingungen unvollkommener Informationen über das Verhalten des Gegenüber zu bewältigen. Aus einer übergeordneten Sicht können Cluster regionale Struktur- und Standortprobleme bzw. -nachteile bewältigen helfen, z. B. die regionale Wertschöpfung steigern (Importsubstitution), das Entstehen regionaler Innovationssysteme befördern (Wissensnetzwerke), zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten generieren, die regionale Exportbasis stärken, wodurch der Region zusätzliches Einkommen zufließt.

Die Bildung und Förderung von Clustern und Netzwerken gilt seit Jahren als Erfolg versprechender Ansatz der regionalen Wirtschaftsförderung. Von strategischer Bedeutung ist dabei die Aufgabe, die Beziehungen zwischen Betrieben eines potenziellen Clusters und anderen Akteuren innerhalb einer Region zu stabilisieren sowie durch erleichterten Austausch von Know-how zwischen den Akteuren der Wirtschaft und durch Zusammenarbeit in den Produktionsprozessen Lernprozesse zu initiieren.

Vier Aspekte sind für den Erfolg einer politischen Clusterstrategie maßgeblich:

**1. Nutzung vorhandener Potenziale**

Clusterpolitik darf sich nicht als Macher von Clustern missverstehen, sondern sie kann sich nur um die Mobilisierung und Verknüpfung vorhandener regionaler und lokaler wirtschaftlicher Potenziale bemühen. Es gilt also, die wirtschaftlichen Stärken einer Region zu erkennen und die Clusterentwicklung anzuregen. Zugleich sollten aber auch die Schwächen bzw. die Lücken eines potenziellen Clusters identifiziert werden, z. B. fehlende Zulieferer oder ergänzende Industrien, die durch regionale Aktivitäten geschlossen werden müssten.

**2. Förderung der Interaktion**

Clusterstrategien konzentrieren sich darauf, die Bereitschaft und Fähigkeit zur Zusammenarbeit der regionalen Akteure zu fördern. Die Interessen der Beteiligten sollen für eine gemeinsame Strategie zusammengeführt und aufeinander abgestimmt werden. Dabei sollen der Zusammenhang zwischen den Zielen und den Interessen sowie die gemeinsamen normativen Orientierungsgrundlagen gesichert werden, ohne Autonomie und Wettbewerb zu beschränken. Clusterpolitik muss also ein Bewusstsein für Cluster erzeugen. Im Unterschied zur klassischen Strukturpolitik bedient sich Clusterpolitik hierfür vor allem ‚weicher‘ kommunikativer Steuerungsmedien.

**3. Management und Organisation von Clustern**

Ein solcher Prozess wird nicht ohne eine spezielle unterstützende Ressource in Gang kommen. In einer strategischen Initiative sind ferner institutionelle und organisatorische Lösungen durchzusetzen, die zu einer stabilen Vernetzung aller Akteure innerhalb eines Clusters beitragen, das heißt, es sind Clustermanagements zu bilden. Dabei geht es um das Kunststück, geeignete Organisationsformen der Zusammenarbeit zwischen Unternehmen eines Clusters sowie den Unternehmen mit Einrichtungen der Berufsausbildung, den Instituten der Forschung und Entwicklung oder den politischen Instanzen zu finden, ohne die Unternehmen durch erhöhten Organisationsaufwand (runde Tische und Steuerungsgremien) zu stark zu belasten. In der Regel erlahmt die Zusammenarbeit schnell, wenn der Aufwand für diese Zusammenarbeit größer als der wirtschaftliche Nutzen ist. Vor diesem Hintergrund erscheint eine Auslagerung dieser Aufgaben auf eigens dafür geschaffene Organisationen der Wirtschaftsförderung hilfreich. Diese können mit mehr Beweglichkeit als Verwaltungen agieren. Sie können auch mit den regionalen Akteuren Vorstellungen über Ziele entwickeln, die Bildung von Konsensen organisieren oder Projekte anschieben (Clustermanagement).

#### **4. Langer Atem**

Schließlich sind Clusterstrategien aufwändig und bedürfen eines langen Atems. Sie zeigen oft erst langfristig, in Zeiträumen von zehn Jahren und mehr, ob sie von Erfolg gekrönt sind oder nicht. Deshalb muss vorab sehr gründlich recherchiert werden, in welchen Bereichen subjektiv und objektiv regionale Verknüpfungen möglich sind. Ein wichtiger Aspekt ist dabei, dass vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Akteuren eines Clusters erst allmählich in einem sich längerfristig wiederholenden Interaktionsprozess entsteht.

Im Rahmen einer Clusterstrategie bedarf es besonderer Anstrengungen, die Wissensressourcen der Region mit den Erwartungen und Möglichkeiten der vorhandenen Unternehmen und Gründerinitiativen so zu verbinden, dass sie zu Produkt-, Prozess- und Vermarktungsinnovationen beitragen können. Erfahrungen aus anderen Regionen belegen, dass neben Schlüsselbetrieben insbesondere Universitäten und Fachhochschulen den Nukleus für eine solche Strategie bilden können. Voraussetzung ist, dass sie ein zu den möglichen Clustern kompatibles fachliches Spektrum anbieten und Anreize zu Neugründungen, aber auch zu Verlagerungen von wissensintensiven Industrien und Dienstleistungen geben. Außerdem ist es wichtig, die Bereitschaft aller in diesem Feld handelnden Akteure zu wecken, sich auf die Entwicklung von Clusterkonzeptionen einzulassen.

Für die regionale Wirtschaftsförderung in Südwestfalen ergibt sich aus diesen Überlegungen, die knappen Mittel zur Förderung solcher Clusteransätze und Kompetenzfeldentwicklung bevorzugt einzusetzen, die sich auf Netzwerke stützen und Anknüpfungspunkte zu Forschungseinrichtungen und Hochschulen mit spezifischen, anwendungsorientierten Arbeitsschwerpunkten weisen. Hier sollten zwischen den Akteuren der Ausbildung, der Forschung und der Wirtschaft marktfähige Verbände entstehen können, die eine erfolgreiche Umwandlung von Wissen in intelligente Güter ermöglichen.

Die Kompetenzfeldentwicklung sollte sich dabei als Impulsgeber eines sich selbstorganisierenden und offenen Strukturprozesses verstehen. Die Mobilisierung der wirtschaftlichen Eigenkräfte steht dabei im Mittelpunkt. Die Netzwerkbildung soll den Unternehmen Handlungsspielräume im Wettbewerb und Wandel sichern und sie befähigen, sich vom Wirtschaftsstandort Südwestfalen aus erfolgreich auf den nationalen und internationalen Märkten zu behaupten.

## 1.3 Neuausrichtung der EU-Strukturförderung in NRW

Nordrhein-Westfalen (NRW) wird auch in der Förderperiode 2007–2013 von den Europäischen Strukturfonds partizipieren. Unter anderem wird durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) das Programm „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ gefördert.

Wirtschafts- und innovationspolitisch wird vor allem die Weiterentwicklung der bisherigen branchen- und technologieorientierten Schwerpunktsetzungen der Förderung zu einer ressortübergreifenden Clusterstrategie im Zentrum der Aktivitäten für mehr Innovation, Wachstum und Beschäftigung stehen. Die Landesregierung möchte damit die Bildung von Clustern mit klarem Transferbezug zu den Märkten der Zukunft unterstützen bzw. die bestehenden Netzwerke und regionalen Cluster im Hinblick auf ihre Auswirkungen auf die Wertschöpfungskette thematisch konzentrieren, besser untereinander abstimmen und über die Einrichtung von Cluster-managements auf Landesebene eine effektivere Koordination und Kooperation ermöglichen.

Ziel der Clusterpolitik ist es, ein günstiges Umfeld für Innovationen zu schaffen und damit die Wettbewerbsfähigkeit der NRW-Wirtschaft zu stärken und die Voraussetzungen für Wachstum und Beschäftigung zu verbessern. Es sollen die Standortqualität verbessert und die Unternehmen am jeweiligen Standort gebunden werden.

Vor diesem Hintergrund müssen Regionen zukünftig noch mehr als bisher ihre wirtschaftlichen Stärken und Kompetenzen definieren und zur Stärkung bestehender und Bildung neuer Cluster beitragen. Die zukünftige Förderung wird sich darauf konzentrieren, bestehende Stärken weiterzuentwickeln und auszubauen. Dabei sind die folgenden drei Prioritäten im EFRE-Programm mit der entsprechenden Mittelverteilung vorgesehen:

- Priorität 1: Stärkung der unternehmerischen Basis (20 %)
- Priorität 2: Innovation und wissensbasierte Wirtschaft (50 %)
- Priorität 3: Nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung (30 %)

Hinsichtlich der thematischen Konzentration wird ein deutlicher Schwerpunkt auf den Bereich Innovation und wissensbasierte Wirtschaft gelegt. In der regionalökonomischen Diskussion ist es unstrittig, dass die Entstehung, Ausbreitung und Anwendung von Innovationen zentrale Determinanten der unternehmerischen Wettbewerbsfähigkeit sind, die wiederum wesentlich zur wirtschaftlichen Entwicklung einer Region beitragen. Als wesentliche Er-

folgsfaktoren hierfür gelten zum einen der Technologie- und Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, das Vorhandensein von qualifizierten Arbeitskräften sowie enge Netzwerke, die Kontakte und Kooperationen ermöglichen.

Die Landesregierung beabsichtigt darüber hinaus, die Fördermittel im Wesentlichen über Wettbewerbe zu vergeben. Damit soll u. a. die Eigeninitiative der Regionen gefördert werden. Zudem macht ein Wettbewerb die Projektvorschläge vergleichbar und ermöglicht so eine objektivere Mittelvergabe. Es sind drei Kategorien künftiger EFRE-Wettbewerbe vorgesehen:

#### **NRW-Cluster**

Hierbei handelt es sich um Clusterfelder, bei denen Nordrhein-Westfalen in Relation zum Bundesdurchschnitt über besondere wirtschaftliche Stärken verfügt.

Für diese besonders bedeutsamen Stärkefelder wird es clusterbezogene Wettbewerbe geben, an denen sich Regionen mit Projekten beteiligen können. Diese Wettbewerbe werden eine breite thematische Basis haben. Zielsetzung ist es, die EFRE-Förderung an die regionale Basis zu bringen und entsprechend den regionalen Zielsetzungen wirksam werden zu lassen.

Die Einrichtung von Clustermanagements auf Landesebene soll eine effektivere Koordination und Kooperation bestehender regionaler Cluster ermöglichen. Dabei soll die jeweilige Eigenständigkeit gewahrt bleiben.

#### **REGIO-Cluster**

Hierbei handelt es sich um einen breit angelegten, themenoffenen Wettbewerb zur Unterstützung regionaler Potenziale sowie von Netzwerk- und Clusterinitiativen, die sich nicht in den NRW-Clustern wieder finden.

#### **Querschnittsthemen**

Losgelöst von einer Clusterbetrachtung sollen Wettbewerbe zu Querschnittsthemen stattfinden. Erste Themen sind Tourismus, Dienstleistungen, Forschung und Entwicklung. Weitere Themen werden zu einem späteren Zeitpunkt festgelegt.

Vor diesem Hintergrund sind die Regionen in NRW aufgefordert

- **Stärken und Schwächen** der Stadt/Region sorgfältig und unvoreingenommen **analysieren**
- Projektideen aus nachvollziehbaren **Stärkenprofilen** ableiten
- **Cluster, Netzwerke und Entwicklungspotenziale** herauszuarbeiten und Entwicklungslinien aufzuzeigen

Die Region Südwestfalen greift diesen Impuls in dem vorliegenden Papier auf.

## 2 Ableitung regionaler Kompetenzfelder

### 2.1 Prozessdesign und Analyseschritte in der Bestimmung der Kompetenzfelder

Mit dem Wissen um die aktuelle und zukünftige Bedeutung von Clustern für die Wettbewerbsfähigkeit von Regionen entwickelte die Prognos AG ein Instrument zur Identifizierung von regionalen Cluster-Potenzialen in Deutschland.

Ein für jede Branche berechneter Cluster-Index ermöglicht die regionalspezifische Ermittlung von Branchenkompetenzen und Clusterpotenzialen. Es sind Branchen, deren Stärke, Spezialisierungsgrad bzw. Beschäftigungsentwicklung überdurchschnittlich sind im Europa- und Bundesvergleich und die somit für NRW besondere Bedeutung haben. Damit wurde der erste Schritt einer Cluster-Kompetenzfeldanalyse deutschlandweit durchgeführt: Anhand von Branchenkonzentrationen, Branchenanteilen und Branchendynamik konnte ermittelt werden, welche Regionen in welchen Branchen „kritische Massen“ aufweisen und somit Clusterpotenziale vorhanden sind (Zukunftsatlas 2006).

In der hier vorliegenden Studie für Südwestfalen bestand die Zielsetzung in der Identifikation von Leit- und Wachstumsbranchen der Region im Deutschlandvergleich (bzw. gegen den europäischen Durchschnitt) und die Einordnung in branchenspezifische Rangfolgen auf Basis der Daten des Prognos Zukunftsatlas 2006.

In der vorliegenden Untersuchung wurden die bedeutendsten Leitbranchen Südwestfalens unter dem Aspekt der Clusterentwicklung ermittelt und analysiert. Dazu wurde folgendes Vorgehen angewandt:

#### **Identifizierung bedeutender Kompetenzbranchen in Südwestfalen**

Es wurden Branchen mit hoher absoluter Relevanz in Südwestfalen, also mit überdurchschnittlicher Beschäftigungsbedeutung und Beschäftigungsentwicklung (2000–2005), ausgewählt. Branchen für eine clusterorientierte Strategieentwicklung sollten ein Mindestmaß an Stärke (absolute Beschäftigtenzahl), also eine „kritische Masse“, besitzen, um horizontal wie vertikal in der Wertschöpfungskette Eigenwirkung und -entwicklung entfalten zu können. Die Ergebnisse erlaubten eine fundierte Vorauswahl potenzieller Kompetenzbranchen.

### Identifizierung von Themen und Wertschöpfungsketten

Ziel dieses vertiefenden Schrittes war es, nach der Branchenanalyse die Perspektive des Marktes bzw. die Perspektive der Unternehmen zu wählen. Die Analyse verlässt an dieser Stelle das „Korsett“ der Branchenzuordnung aus der Wirtschaftsklassifikation, die das heutige Wirtschaftsgeschehen nur noch näherungsweise abbildet. Neben den rein marktseitig getriebenen Branchenzuordnungen (z. B. Automotive) können auch technologisch getriebene, eher querschnittsorientierte, Bereiche (Werkstoffe) in die Auswahl der Kompetenzfelder gelangen.

In einer **Produkt- und Tätigkeitsanalyse** wurden die Unternehmen der Region auf der Basis der Creditreform Markus-Datenbank detailliert auf ihre Branchenzuordnung sowie deren Kernprodukte hin analysiert. Diese sehr umfangreiche Analyse ist notwendig, um – abgeschichtet nach der Bedeutung – die **Unternehmensschwerpunkte, die Produktgruppen, die Wertschöpfungsketten** und das jeweils „Spezifische“ zu analysieren. Die Einordnung in die Wertschöpfungsketten wird hierbei von entscheidender Bedeutung sein.

Die **Anwenderbranchen** und deren **Wertschöpfungsketten** wurden in **Subthemen** gegliedert, um in diesem Schritt die Ebene zu erreichen, die später auch die Ebene etwaiger Projekte sein kann.

Ganz entscheidend ist es darüber hinaus, die Anknüpfungspunkte in der **Forschungs- und Wissenschaftslandschaft** zu analysieren und in die Ergebnisdarstellung zu integrieren. Die Innovationspotenziale, die in der Region verortet sind (Institute, Hochschulen, Technologiezentren etc.), werden in Bezug auf die Anwenderbranchen detailliert analysiert und bewertet.

## 2.2 Branchenschwerpunkte in Südwestfalen

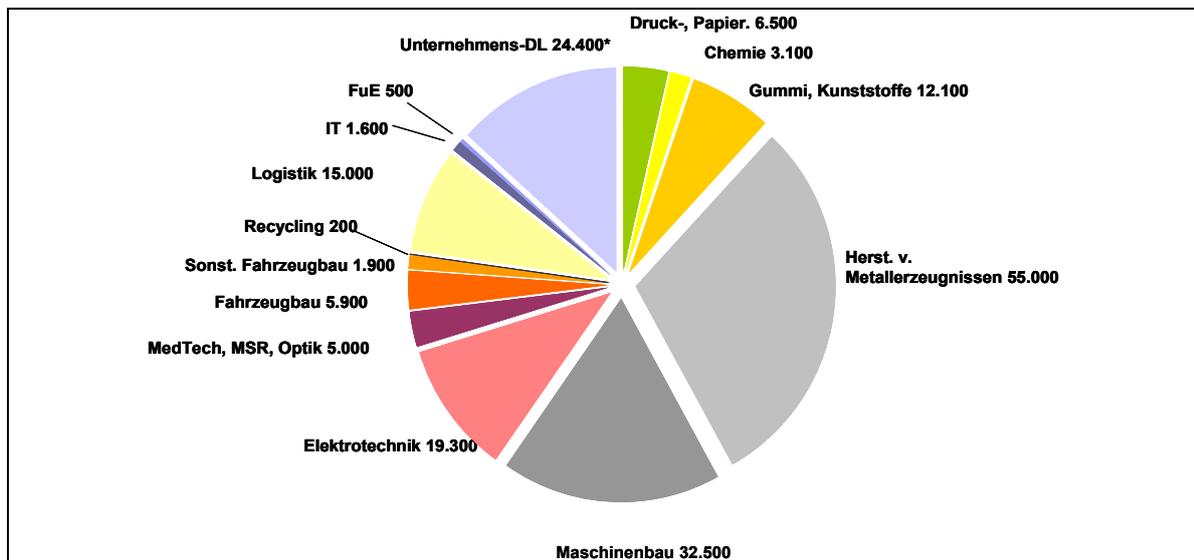
### 2.2.1 Benchmarking: Die Region im Spiegel nationaler Leit- und Wachstumsbranchen

Im Prognos-Zukunftsatlas wurden die im europäischen Vergleich wichtigsten 14 Leit- und Wachstumsbranchen Deutschlands identifiziert. Die deutschen Leitbranchen zeichnen sich durch eine über dem EU-Durchschnitt liegende Beschäftigungsstärke aus (Indikator Lokalisationsquotient). Wachstumsbranchen sind jene Branchen, in denen Deutschland über eine positive Beschäftigungs- und Umsatzentwicklung mit höheren Wachstumsraten als dem EU Durchschnitt verfügt.

Die Position Südwestfalens in den deutschen Leit- und Wachstumsbranchen ist stark. Mit rund 183.000 Arbeitsplätzen in diesen Branchen und einem Anteil von 40 % an der Gesamtbeschäftigung weist die Region eine deutlich über dem Bundesdurchschnitt (34 %) liegende Konzentration der Leit- und Wachstumsbranchen auf.

Der Beschäftigungsschwerpunkt liegt dabei eindeutig bei den Leitbranchen. Hier steht Südwestfalen innerhalb der Bundesländer an der Spitze. Insbesondere der hohe Besatz in der Metallindustrie (7,5 % aller deutschen Beschäftigten in der Branche), Elektrotechnik (ca. 5 %), Maschinenbau (3,3 %) und Kunststoffindustrie (3,2 %) trägt zu diesem Erfolg bei. Damit ist Südwestfalen gut für die Zukunft aufgestellt.

Abb. 1: Rund 183.000 Beschäftigte arbeiten in Südwestfalen in den bundesweiten Leit- und Wachstumsbranchen



Quelle: Prognos Zukunftsatlas 2006

Für die Formulierung einer Zukunftsstrategie Südwestfalens ist die Frage von Kompetenzvorsprüngen im Wettbewerb mit anderen Regionen wesentlich. Prognos analysiert branchenspezifische Wachstumschancen und Entwicklungspotenziale flächendeckend für alle 439 deutschen Kreise und kreisfreien Städte. Der Zukunftsatlas zeigt anhand der Beschäftigtenentwicklung von 2000 bis 2005, welche Regionen in den Leit- und Wachstumsbranchen über eine hohe Dynamik verfügen.

Die Kreise Südwestfalens haben gerade in der Metallindustrie ein elementares Alleinstellungsmerkmal. Der bundesweite führende Kreis ist der Märkische Kreis auf Rang 1. Aber auch die Kreise Olpe (Rang 4), Siegen-Wittgenstein (Rang 5), Soest (Rang 12) und der Hochsauerlandkreis (Rang 48) liegen weit vorn.

Führende Positionen im Maschinenbau nehmen vor allem der Märkische Kreis und Siegen-Wittgenstein ein. Neben Ostwestfalen-Lippe stellen sie den zweiten Schwerpunkt in Nordrhein-Westfalen dar. Beide Kreise stellen gemeinsam mit Olpe auch einen Schwerpunkt in der Kunststoffindustrie dar. Besondere Kompetenzen bietet vor allem der Kreis Soest hinsichtlich der Elektrotechnik, in der im bundesweiten Benchmark ein hervorragender Rang 17 erreicht wird. Die Platzierungen unterstreichen eindrucksvoll die Anstrengungen in der Region, eine starke Wirtschafts- und Branchenstruktur über Netzwerk- und Clusterbildungen nachhaltig zu unterstützen.

### **2.2.2 Teilregionale Stärken und Besonderheiten**

Neben der starken Aufstellung in den deutschen Leit- und Wachstumsbranchen verfügt Südwestfalen über individuelle regionale Wirtschaftsschwerpunkte. Das gemeinsame Merkmal einer überdurchschnittlich hohen Spezialisierung ist in zahlreichen Branchen vorhanden.

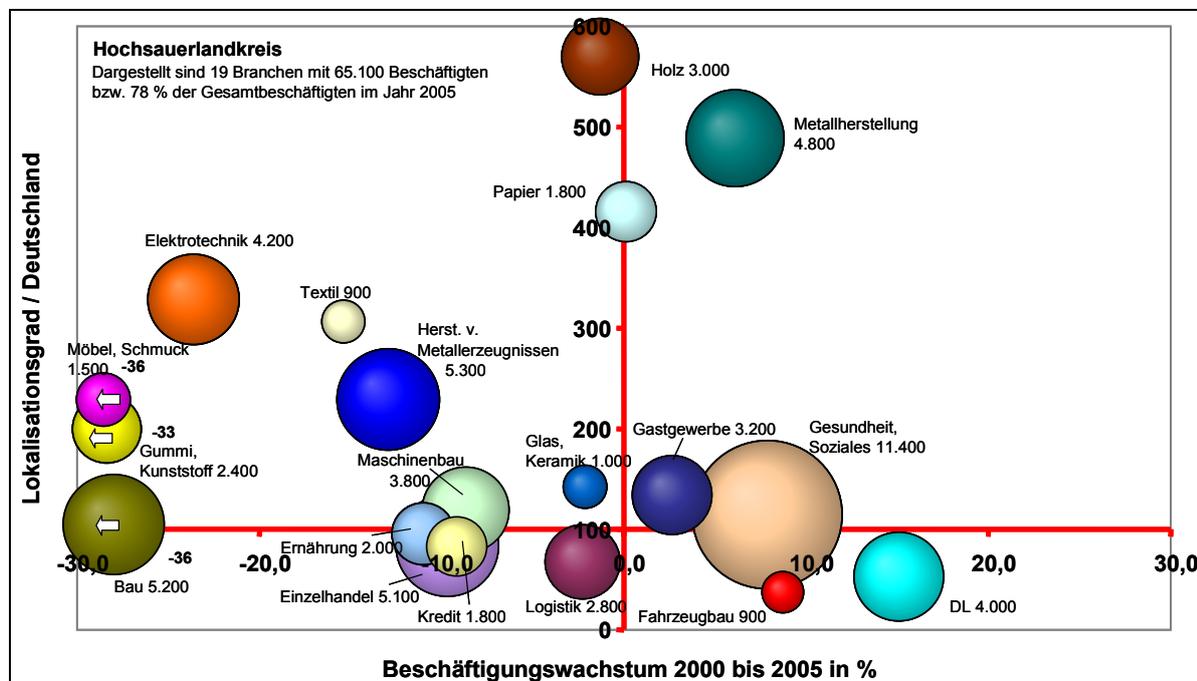
Charakteristisch für Südwestfalen und wesentlich für seinen ökonomischen Erfolg ist eine mittelständische Unternehmensstruktur und –kultur. Eigentümergeführte Unternehmen kleiner und mittlerer Größe bestimmen das Bild in Industrie und Handel. Als eine punktuell schon früh industrialisierte Region war die Industrie schon immer auf Zuliefern, Weiterverarbeiten und Produzieren in Nischen angewiesen. So entwickelte sich ein regional breiter Industriebesatz.

Die Analyse der vorhandenen Branchenstruktur (Unternehmensbesatz) und die diesbezüglich erkennbaren Entwicklungstendenzen im Zeitablauf sind ein wichtiges Instrumentarium zur Identifikation von Stärken, Potenzialen und Schwächen einer Region.

Für die Analyse wurde ein Branchenportfolio erstellt. Auf der horizontalen Achse wird für die Entwicklung der Branche die Veränderung der Beschäftigtenzahlen im Zeitraum 2000 bis 2005 abgetragen. Dieser Indikator „Wachstum“ verdeutlicht, ob es sich für die Region Südwestfalen um eine wachsende oder schrumpfende Branche handelt. Auf der vertikalen Achse wird der relative Anteil der Beschäftigten je Branche in der Teilregion Südwestfalens ins Verhältnis zu dessen Anteil in Deutschland gesetzt. Der Wert verdeutlicht, ob die Branche überproportional oder unterproportional vertreten ist. Die dritte Dimension der Darstellung beinhaltet die absolute Größenordnung der Branche in der Region, gemessen an den Beschäftigtenzahlen. Diese Dimension wird durch die Größe der in der Abbildung dargestellten Kreise verdeutlicht.

## Hochsauerlandkreis

Abb. 2: Branchenportfolio Hochsauerlandkreis



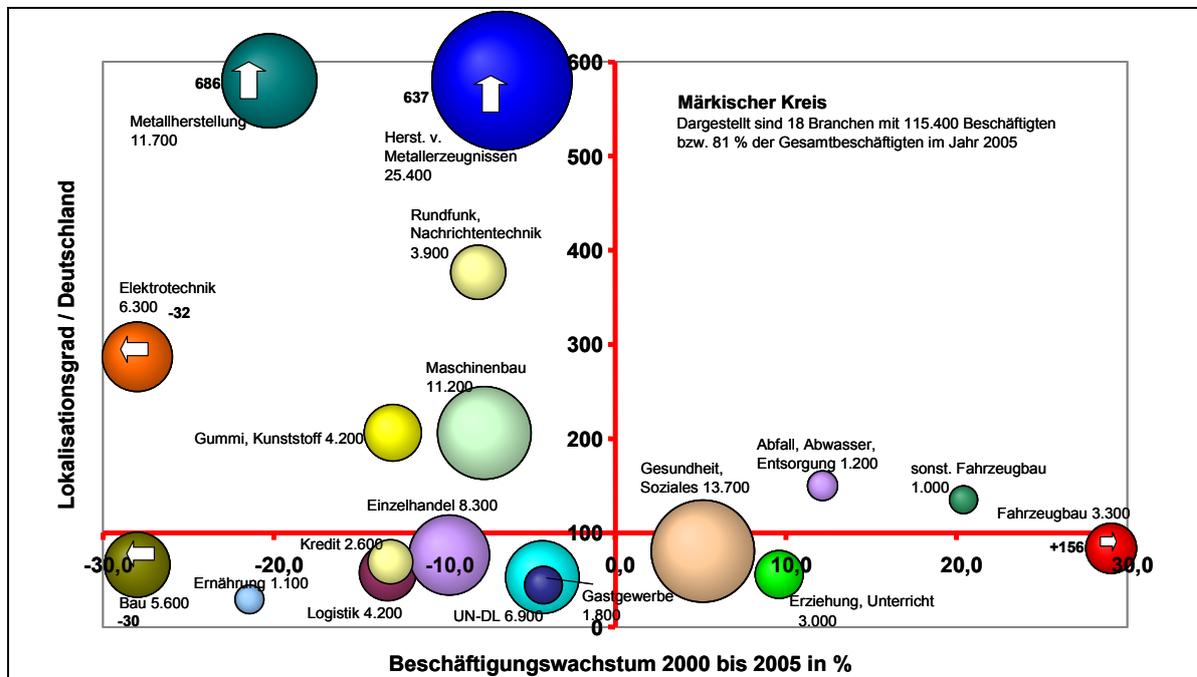
Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2006, eigene Berechnungen Prognos AG

Die traditionelle Einstufung als typische Industrieregion kann weiterhin bestätigt werden und die industrielle Ausrichtung als herausragende Eigenschaft festgehalten werden. Der Dienstleistungsbe-  
reich hat im überregionalen Vergleich einen unterdurchschnittlichen Beschäftigungsanteil.

Der Hochsauerlandkreis ist gekennzeichnet durch Spezialisierungsansätze, die in der Metallindustrie, Elektrotechnik und im Maschinenbau liegen. Daneben ist der Kreis vor allem durch seine Stärken in der Holzwirtschaft, Gesundheitswirtschaft und dem Hotel- und Gaststättengewerbe im touristischen Schwerpunkt geprägt (vgl. Abb. 2). Mit rund 3,5 Mio. Übernachtungen bildet der Hochsauerlandkreis zusammen mit dem Kreis Soest (1,3 Mio.) den Schwerpunkt der touristischen Angebote im Sauerland.

## Märkischer Kreis

Abb. 3: Branchenportfolio Märkischer Kreis



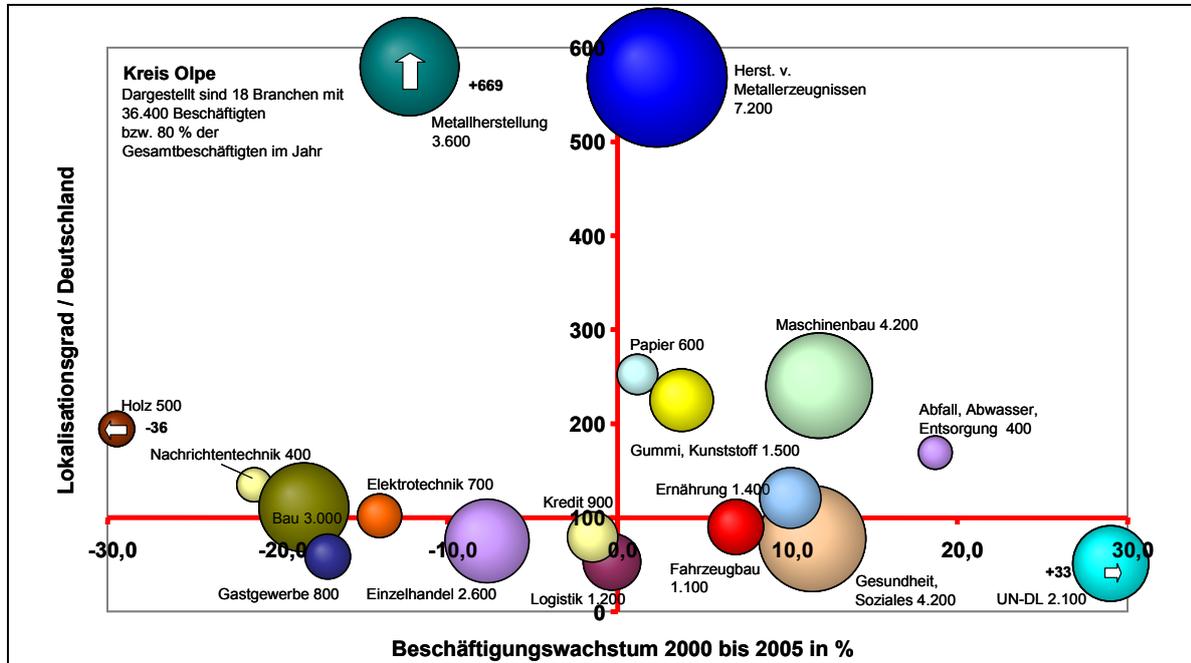
Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2006, eigene Berechnungen Prognos AG

Der Märkische Kreis zählt zu den industriestärksten Regionen in Nordrhein-Westfalen. Mehr als die Hälfte der etwa 155.000 Beschäftigten arbeiten im produzierenden Gewerbe. Ein Schwerpunkt liegt in der metallverarbeitenden Industrie (vgl. Abb. 3). Hier liegt ein Lokalisierungsgrad vor, der sechsfach über dem bundesweiten Durchschnitt liegt.

Weitere Standbeine liegen im Bereich des Maschinenbaus, der Kunststoffindustrie und der Elektrotechnik. Des Weiteren zeigen aktuelle Entwicklungen, dass weitere Branchen eine hohe Dynamik zeigen. Der Märkische Kreis verfügt somit auch über gute Voraussetzungen, um sich in den Wachstumsmärkten Gesundheitswirtschaft, Gebäudetechnik, Automotive und Informationstechnologie zu positionieren.

Olpe

Abb. 4: Branchenportfolio Olpe



Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2006, eigene Berechnungen Prognos AG

Auch der Kreis Olpe als Wirtschaftsstandort ist geprägt durch mittelständische Betriebe verschiedener Branchen, insbesondere Metallgießereien, Rohrziehereien, Gesenkschmieden, Armaturenfabriken, Maschinenfabriken sowie Betriebe für elektronische Erzeugnisse. Die Leitbranchen sind eindeutig die Metallindustrie sowie der Maschinenbau (vgl. Abb. 4).

Als besonders dynamisch erwiesen sich in den letzten Jahren die unternehmensnahen Dienstleistungen, der Maschinenbau und im Rahmen der bundesweiten Trendentwicklung die Gesundheitswirtschaft. Die wirtschaftliche Entwicklung ist durch divergierende Entwicklungen geprägt, denn neben den soeben genannten Beschäftigungsgewinnen haben einige Branchen auch starke Beschäftigungsverluste hinnehmen müssen (Einzelhandel, Bauwirtschaft etc.).



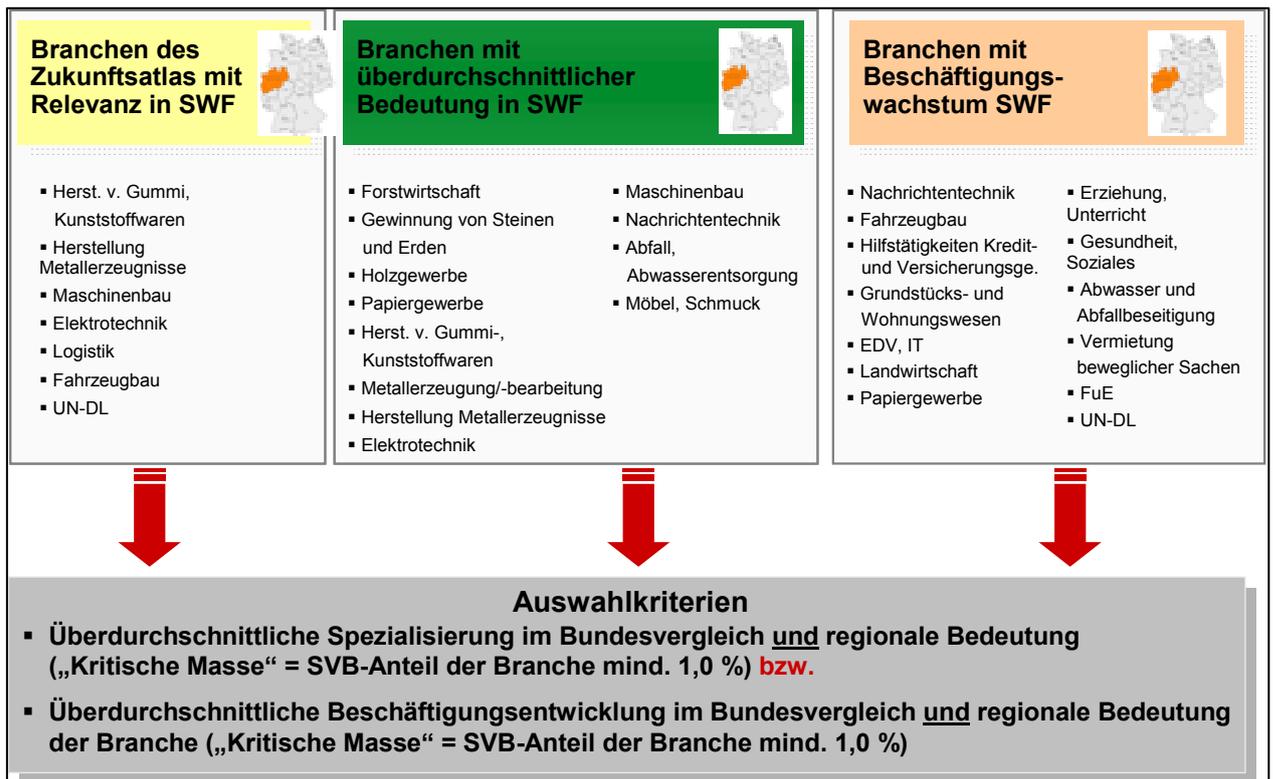


### 2.2.3 Branchenportfolio der südwestfälischen Leit- und Wachstumsbranchen

Im Vordergrund der Untersuchung steht die Beantwortung der Frage, welche Branchen, Technologiefelder oder Cluster in Südwestfalen bisher erfolgreich waren und zukünftig erfolgreich sein werden. Die Zusammenführung dieser Analyseschritte führt zu einer Clusteranalyse, die die Chancen- und Risiken der Cluster bestimmt. Dieser Analyseschritt wird zeigen, in welchen Bereichen die Region gut gerüstet ist und welche Potenziale bestehen, die langfristig noch besser genutzt werden können.

Nachfolgende Auswahlsschritte wurden hierfür herangezogen, um Branchen für eine potenzielle Clusterentwicklung zu identifizieren:

Abb. 7: Identifizierung wettbewerbsfähiger Leit- und Wachstumsbranchen in Südwestfalen



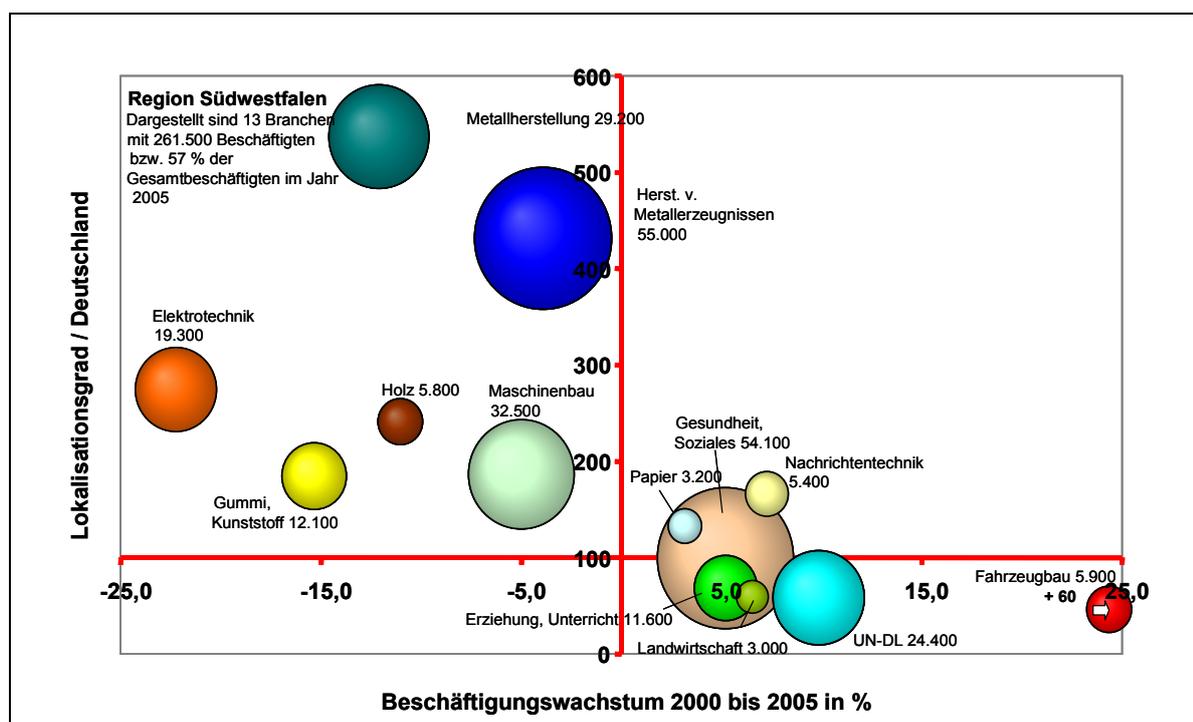
Quelle: Prognos AG

Die Erstellung eines Branchenportfolios zeigt, welche Branchen der südwestfälischen Wirtschaft stark vertreten sind und wie wettbewerbsfähig diese sind. Die Branchenanalyse wird sowohl wichtige Leitbranchen (große, dominante Branchen) als auch Wachstumsbranchen (schnell wachsende Branchen) identifizieren. Dabei fanden folgende Überlegungen besondere Berücksichtigung:

- Branchen des Prognos-Zukunftsatlas (Leit- und Wachstumsbranchen) mit hoher Relevanz in Südwestfalen. Dies sind die im europäischen Vergleich wichtigsten 14 Leit- und Wachstumsbranchen Deutschlands.
- Die Branchen müssen zunächst ein Mindestmaß an Stärke (absolute Beschäftigtenzahl), also eine „kritische Masse“, besitzen, um horizontal wie vertikal in der Wertschöpfungskette Eigenwirkung und -entwicklung entfalten zu können.
- Zudem ist es von Bedeutung, die Entwicklung in Südwestfalen wie auch im Verhältnis zum Benchmark Deutschland zu betrachten. Hierfür sind die Jahre 2000-2005 sowie die Entwicklung der letzten Jahre 2002 bis 2005 betrachtet worden.

Auf dieser Basis wurden in weiteren Arbeitsschritten Leit- und Wachstumsbranchen für Südwestfalen identifiziert, die in der nachfolgenden Abb. 8 dargestellt sind.

Abb. 8: Portfolio-Übersicht der südwestfälischen Leit- und Wachstumsbranchen



Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2006, eigene Berechnungen Prognos AG

Diese Branchen zeichnen sich dadurch aus, dass Südwestfalen hier stark spezialisiert ist und einen überdurchschnittlichen Lokalisationsgrad im Bereich von rund 200 bis rund 550 erreicht. Einige Wachstumsbranchen erweisen sich als z. T. äußerst dynamisch und erreichen im Allgemeinen Wachstumsraten zwischen rund 4 % bis 10 %. Mit einem Beschäftigungsvolumen von ca. 261.500 direkten Arbeitsplätzen bzw. 57 % der Gesamtbeschäftigung übernehmen die Branchen eine wichtige Leitfunktion für die südwestfälische Wirtschaft.

Mit Hilfe einer Produkt- und Tätigkeitsanalyse werden nachfolgend die Unternehmen dieser Branchen auf der Basis der Creditreform Markus-Datenbank detailliert auf deren Kernprodukte hin analysiert. Diese sehr umfangreiche Analyse ist notwendig, um die Unternehmensschwerpunkte und das jeweils „Spezifische“ zu analysieren. Die Einordnung in die Wertschöpfungsketten wird hierbei von entscheidender Bedeutung sein.

## 2.3 Darstellung der ausgewählten Kompetenzfelder

Nach den Analyseschritten der Ableitung der wirtschaftlichen Kompetenzen der Region aus den Ergebnissen des Prognos Zukunftsatlas 2006 und der Detailuntersuchung in den Kreisen sind - wie im Methodikteil beschrieben - in diesen Schritt die Marktthemen und Produkte identifiziert worden.

Auf der Basis einer umfangreichen Analyse der Unternehmensdaten der Creditreform (Markus-Datenbank) sind sechs Kompetenzfelder identifiziert worden, die für die Gesamtregion Südwestfalen strukturprägend sind. Diese Kompetenzfelder mit ihren spezifischen Themen und Produktgruppen haben das Potenzial zur Clusterentwicklung.

Nach einer eingehenden Bewertung sind die Kompetenzen „Automotive“, „Metall und Maschinenbau“, „Gebäudetechnik“ und „Werkstofftechnologien“ als flächendeckende Kompetenzen, die Themen „Holzwirtschaft“ und „Gesundheitswirtschaft“ als teilregional, nicht in allen Kreisen der Region gleichermaßen bedeutend, einzuschätzen.

### 2.3.1 Automotive

Mit mehr als 43.000 Beschäftigten und einem Umsatz von 8,7 Mrd. € ist die mittelständisch geprägte Automotive-Industrie für die Region von ganz entscheidender Bedeutung<sup>1</sup>. Die große Bandbreite in der Wertschöpfung reicht bei den südwestfälischen Automotiveunternehmen von metallischen Gussteilen (Karosserien) über konstruierte Präzisionsteile und Kunststoffprodukte (Zierleisten) hin zu elektronischen Steuergeräten. Die Branche ist für die Region, wie auch in Bezug zu NRW (Anteil 29 %) sehr bedeutend.

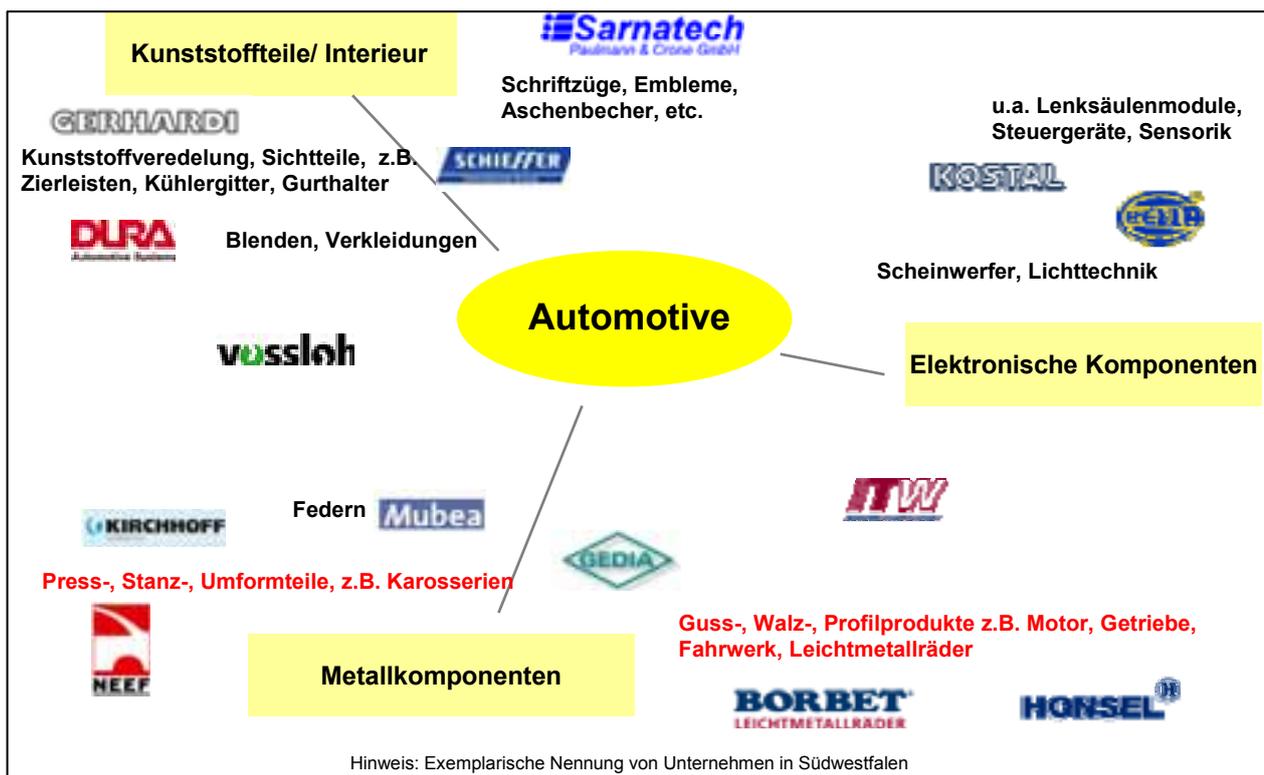
Die Auswahl des Automotive Sektors als Kompetenzfeld Südwestfalens kann am besten an den Produktbereichen der folgenden Abbildung verdeutlicht werden. Das Kompetenzfeld ist in Südwestfalen ganz entscheidend durch die Zulieferer des Automobilbaus bestimmt. Es dominiert somit nicht der klassische Fahrzeugbau, sondern drei Themenbereiche der Zulieferindustrie:

---

<sup>1</sup> „Die Automotive Industrie in Südwestfalen“; IHKn SI, AR, HA

1. Metallkomponenten: Dieses Teilsegment ist sicherlich die traditionelle Kernkompetenz, die sich aus der Stärke der Metallbearbeitung und der Herstellung von Metallerezeugnissen ergibt. Gussprodukte, Karosserieteile sowie Halbzeuge aus Metall dominieren dieses Themenfeld. Südwestfalen besitzt in diesen Feldern in NRW eine Spitzenstellung.
2. Elektronische Komponenten: Ganz herausragend sind dies Produkte der Lichttechnik und die Herstellung von Scheinwerfern bzw. Lampen für Automobile. Neben diesen Schwerpunkten sind es zusätzlich Steuerungen und Sensorikkomponenten, die das zweite Standbein der Automotivstärke der Region darstellen.
3. Kunststoff- und Interieurprodukte: Im Zubehörbereich gewinnen Kunststoffe, andere Werkstoffe und Werkstoffkombinationen zunehmend an Bedeutung. In diesen Werkstoffbereichen ist die Region bereits erfolgreich positioniert.

Abb. 9: Überblick Kompetenzfeld Automotive



Quelle: Prognos AG; Creditreform

Die Zukunft der Automobilbranche steht vor neuen, erheblichen Herausforderungen und einem tief gehenden Strukturwandel, der auch für die Unternehmen der Region von Bedeutung sein wird. Der Druck der Automobilindustrie auf die Zulieferer wird sich dabei weiter erhöhen. Die Innovationsgeschwindigkeit, aber auch der Kostendruck, nehmen gleichzeitig rapide zu. Die Automobilindust-

rie ist bestrebt<sup>1</sup>, Zulieferer in die Produktion und an den Produktionsstätten zu integrieren, um so eine verringerte Fertigungstiefe zu erreichen. Die markanteste Tendenz der Veränderung der Wertschöpfungsstrukturen im Automotive-Bereich lässt sich an einer Prognose<sup>2</sup> verdeutlichen, die davon ausgeht, dass der Wertschöpfungsanteil der Automobilhersteller von 35 % auf 23 % sinkt, während jener der Zulieferer von 65 % auf 77 % steigt. Die Zulieferer übernehmen somit zunehmend große Teile der Entwicklung und Produktion.

Diese Entwicklung ist gleichermaßen Chance und Risiko für die südwestfälischen Unternehmen der Branche.

Chancen entstehen für die Unternehmen der Region, wenn es gelingt, die hochwertigen Produktionsfunktionen an den Kernstandorten in Südwestfalen zu halten und gleichzeitig Produktionsstandorte zu erweitern. Diese zusätzlichen Standorte können sinnvoll im Rahmen der Zuliefererverflechtungen an den automobilen Produktionsstandorten – auch im Ausland – entstehen.

Zudem kann eine weitere Spezialisierung in ganz spezifischen Feldern das Ziel haben, eine Marktführerschaft zu erreichen. Um dies zu erreichen, sind die technologischen Rahmenbedingungen des Standorts weiter zu verbessern und das Vorhandensein eines spezifischen Fachkräftepotenzials zu sichern.

### **2.3.2 Gebäudetechnik**

Die technischen Ausstattungen und Produkte, die im Zusammenhang mit der Errichtung und dem Betrieb von Gebäuden benötigt werden, sind von großer Bedeutung in Südwestfalen.

Die Gebäudetechnik als marktorientiertes Kompetenzfeld beschäftigt rund 28.000 Personen in 200 Betrieben der Kern- und 300 Betrieben der Zuliefererbranche<sup>3</sup>. Mit einem Umsatz von rd. 4 Mrd. €, einem weltweitem Fokus der Akteure und einer überdurchschnittlichen Anzahl internationaler Marktführer dieser Branche hat Südwestfalen hiermit einen herausragenden und sichtbaren Kompetenzbereich.

Eine Analyse des Kompetenzfeldes in Bezug auf die hergestellten Produkte zeigt ein breites Produktspektrum, das in fünf Themenkomplexe unterteilt werden kann:

---

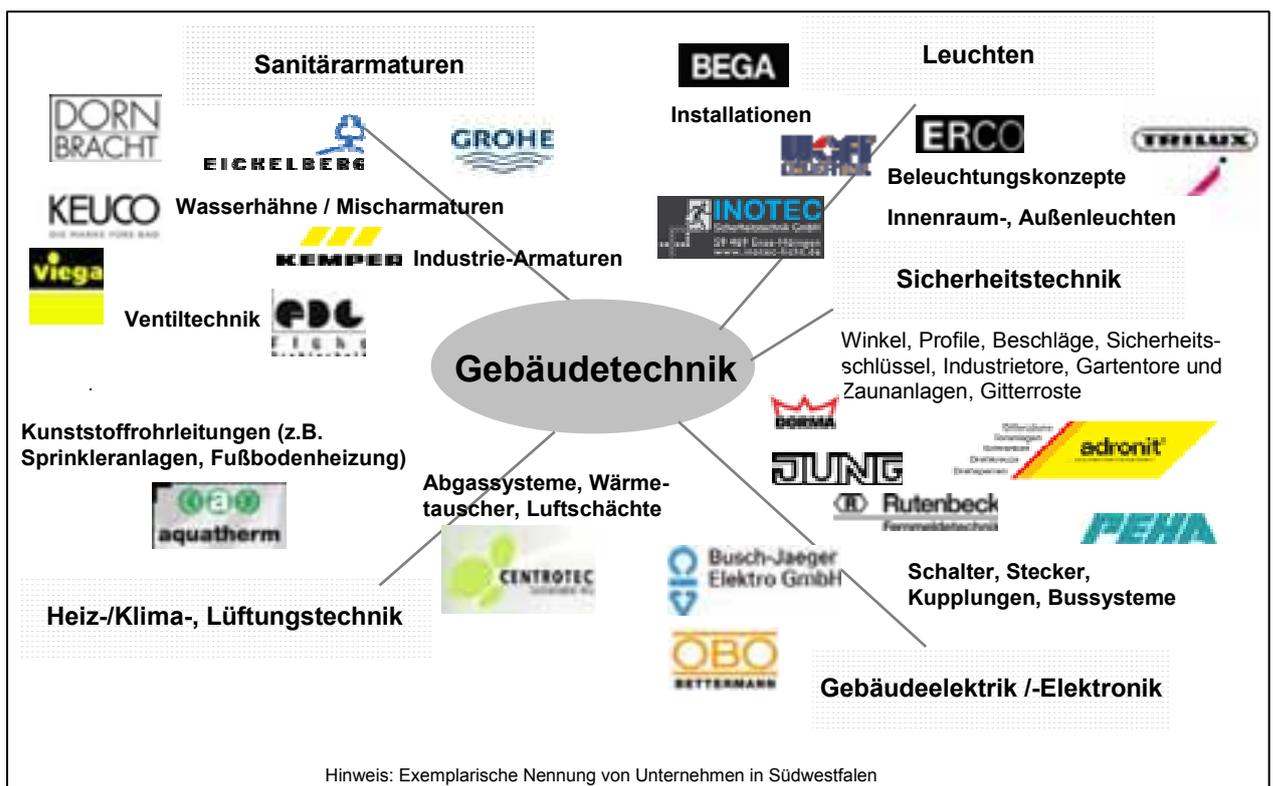
<sup>2</sup> Mercer Consulting/ Fraunhofer Gesellschaft; 2005

<sup>3</sup> IHK Hagen

1. Die Leuchtenproduktion,
2. die Produktion von Elektroinstallationsprodukten (z. B. Schalter und Stecker) bis hin zu komplexen Systemen der elektronischen Gebäudesteuerung,
3. die Armaturenherstellung,
4. die Heiz-, Klima- und Lüftungstechnik sowie
5. Sicherheitstechnik.

Die Profilierungsmöglichkeit der Region kann daran verdeutlicht werden, dass ein Drittel aller technischen Leuchten und zwei Drittel aller Schalter und Armaturen, die in Deutschland gefertigt werden, aus Südwestfalen kommt. Die Wertschöpfungskette wird hierbei von der Erzeugung von Rohstoffen über deren Verarbeitung bis zur Installation vertikal wie auch über die Vielzahl der Unternehmen horizontal in der Region bedient.

Abb. 10: Überblick Kompetenzfeld Gebäudetechnik



Quelle: Prognos 2007

Die Wachstumspotenziale bei hochwertiger Ausrüstung des Gebäudebestandes und beim Einsatz neuer Technologien sind als hoch einzuschätzen. Die Herausforderungen in den Bereichen Energietechnik, Sicherheitstechnik und Comforttechnik (u. a. seniorenge-rechte Hausumbauten) können in der Branche sehr stabile Sparten

darstellen. Dabei werden sich die Bereiche der Bestandsentwicklung insgesamt dynamischer entwickeln als die der Neubautätigkeit.

Allgemein ist die Gebäudetechnik als eines der zentralen marktseitigen Kompetenzfelder Südwestfalens anzusehen.

### **2.3.3 Metall und Maschinenbau**

Südwestfalen steht, wie die Analysen gezeigt haben, herausragend für Kompetenzen in den Themen Metall und Maschinenbau – die Region ist der wichtigste Standort für die Metallindustrie in Deutschland. Rund ein Viertel der Beschäftigten der Region sind in den Branchen Herstellung und erste Bearbeitung, Herstellung von Metallerezeugnissen und im Maschinenbau beheimatet. Während viele Unternehmen auch den Marktbranchen Automotive und Gebäudetechnik zuzurechnen sind, so ist es nachfolgend notwendig, die Metall- und Maschinenbaukompetenz „an sich“ herauszustellen.

Die fünf Kreise der Region Südwestfalen belegen im Bereich der Metallerezeugnisse der Metallindustrie die absoluten Topplätze Deutschlands<sup>4</sup>. In der vorgelagerten ersten Bearbeitung der Metalle, wie auch im nachgelagerten Maschinenbau, werden ebenfalls herausragende Rangplätze erreicht. Kennzeichnend ist somit die Bandbreite der Wertschöpfungskette, die bedient wird.

1. Das bedeutendste Kompetenzfeldthema ist die Metallbearbeitung. Hier dominieren die Gussprodukte und das Absatzfeld der Automotive-Produkte (z. B. Leichtmetallfelgen)
2. Ganz wichtig, und insgesamt in der allgemeinen Wahrnehmung eher weniger positioniert, ist die Erstellung verschiedenster Halbzeuge. In diesem Produktionsschritt ist die Region führend in Deutschland. Gesenkschmiedeteile, Drähte, Stangen, Stanzteile, Profile, Platten, Formblechteile, Federn, Baugruppen, Bleche, Bänder – all diese Produkte finden ihren Eingang in alle Lebensbereiche.
3. Neben den Produkten zur Weiterverarbeitung und den Endprodukten ist die Region in der Erstellung spezifischer Maschinen der Metallbearbeitung besonders kompetent. Ausgehend von der traditionellen Verortung ist der Wertschöpfungsverbund an dieser Stelle besonders ausgeprägt. Dreh- und Schleifmaschinen, Formmaschinen für Gießereien, Walzmaschinen für Bänder/Folien oder auch Zieh- und Drahtaufnahmemaschinen werden in der Region gefertigt, um wiederum die vorgenannten Halb- und Fertigerzeugnisse zu erstellen.
4. Mit der Entwicklung der Maschinenbaukompetenz für den Metallsektor haben sich auch andere Formen des Spezial- und

---

<sup>4</sup> Märkischer Kreis (Rang 1), Olpe (Rang 4), Siegen-Wittgenstein (Rang 5), Soest (Rang 12), Hochsauerlandkreis (Rang 48)

Werkzeugmaschinenbaus etabliert. Besonders herauszuheben sind exemplarisch die Kunststoffverarbeitungsmaschinen, die Bereiche Schaltkupplungen, Antriebssysteme und Getriebe, Arbeits- und Schneidemaschinen für die Schaumstoffindustrie oder auch Band-, Walz- und Verpackungsmaschinen.

Aktuell befindet sich die Metallbranche in einer Konsolidierungsphase, die mit dem erheblichen Verlust von Arbeitsplätzen einhergeht. Die Branchenentwicklung zeigt durchschnittliche Wachstumsraten. In der Metallbranche ergeben sich zukünftig insgesamt günstige Wachstumsaussichten, die sich im Besonderen durch die expandierenden Auslandsmärkte ergeben. Der Prognos Deutschlandreport prognostiziert bis 2030 in den Metallbranchen ein Umsatzwachstum von 2-3 % p. a. sowie eine steigende Bruttowertschöpfung von rund einem halben Prozent pro Jahr. Auch weiterhin ist von einer sinkenden Beschäftigung auszugehen. Die Maschinenbaubranche – hier der Spezialmaschinenbau und der Werkzeugmaschinenbau – haben in Deutschland in den vergangenen Jahren eine positivere Entwicklung als die Gesamtwirtschaft genommen. Das nominale Umsatzwachstum 1995-2004 lag im Spezialmaschinenbau bei + 3,3 % und im kleineren Werkzeugmaschinenbau bei 2,7 % p. a. Die Beschäftigung blieb im Spezialmaschinenbau konstant und wuchs im Werkzeugmaschinenbau erheblich (1995-2004: 8,8 % p. a.).

Abb. 11: Überblick Kompetenzfeld Metall- und Maschinenbau



Quelle: Prognos 2007

Insgesamt ist das Kompetenzfeld Metall und Maschinenbau in hohem Maße auf den internationalen Märkten tätig. Exportquoten von weit über 50 % belegen diese Marktpositionierung. U. a. als Folge dieses Engagements sind die Unternehmen – im Besonderen des Maschinenbaus – hoch spezialisiert und bilden in ihren Produktfelder die internationale Spitze.

Der Maschinenbau basiert letztlich auf der zentralen Kernkompetenz der Region – dem Umgang mit dem Werkstoff Metall. Auch wenn heute die Konvergenz von Materialien ein wichtiger Zukunftstrend ist, so kann die traditionelle Stärke im Metallsektor als Anker der Maschinenbaukompetenz an der Achse der „Sauerlandlinie“ gesehen werden.

Aus der Kompetenzfeldanalyse auf Produktebene ergibt sich eine besondere Herausforderung in der übergreifenden Optimierung von Produktionstechniken. Die Innovationen in diesem Bereich sind übergreifend in den Produktionsbereichen des Maschinenbaus von Bedeutung.

#### **2.3.4 Werkstofftechnologien**

In der Strukturanalyse zeigt sich, dass quer zu den bestehenden industriellen Kompetenzfeldern eine technologische Kompetenz besteht, die das Potenzial hat, als eigenständiges Kompetenzfeld entwickelt zu werden.

Alle Bauteile, Maschinen und Werkzeuge müssen aus geeigneten Materialien - den Werkstoffen - hergestellt werden. Funktionsfähigkeit, Langlebigkeit, Wiederverwendung und -verwertung hängen von Art und Qualität der Werkstoffe ab. Viele technische Neuerungen sind nur mit neuen und besonderen Werkstoffen mit speziellen Eigenschaften und Eigenschaftskombinationen möglich. Die Werkstofftechnologie gilt allgemein als Schlüsseltechnologie für die Zukunft.

Das Know-how Südwestfalens im Werkstoffbereich zeigt sich gleichermaßen in den Kompetenzfeldern Metall und Maschinen, in der Gebäudetechnik und dem Automotive-Bereich. Als technologischer Schrittmacher umfasst das Feld starke Forschungs- und Ausbildungskapazitäten (z. B. Institut für Werkstofftechnik der Uni Siegen, FH Südwestfalen, Institut für Umformtechnik, Kunststoffinstitut für die mittelständische Wirtschaft NRW, Zentrum für Sensortechnik, ZESS, Regionales Institut für Oberflächentechnik RIO). Somit ist das Kompetenzfeld gleichermaßen sehr breit (vielfältige Themen) und in den Fachthemen zudem sehr tief spezialisiert.

Die Produktpalette reicht von der Walzbeschichtung über die innovative Steckverbindung bis hin zu veränderten Holzwerkstoffen.

Unterschiedliche Produktbereiche und verschiedene Anwendungsmöglichkeiten zeichnen ein sehr vielschichtiges Bild dieser Querschnittskompetenz.

Abb. 12: Anwendung der Werkstoffkompetenz in Anwenderbranchen



Quelle: Prognos 2007

Aufgrund der Kombination von erstklassiger, anwendungsbezogener Forschung mit engem Unternehmensbezug sowie vieler weiterer regionaler Akteure besteht eine hohe Wettbewerbsfähigkeit. Der permanente Innovationsdruck in den jeweiligen Anwenderbranchen führt dazu, dass die Unternehmen gezwungen sind, ihre Wettbewerbspositionen durch technologische Weiterentwicklungen zu sichern. Große Potenziale bestehen bei der technologischen Entwicklung von Verbundwerkstoffen, da Materialien in der Konvergenz innovative Fähigkeiten und Eigenschaften entwickeln.

Insgesamt ist die Werkstoffkompetenz in ihrer Querschnittsfunktion als ganz zentral für die Zukunftsentwicklung einzuschätzen.

### 2.3.5 Holzwirtschaft

Im Gegensatz zu den vier vorgenannten Kompetenzfeldern sind die folgenden Kompetenzfelder regional nicht gleich verteilt. Das stärkste Aufkommen der Holzwirtschaft liegt im Hochsauerlandkreis – zudem zeigen die Kreise Soest und Olpe hohe Spezialisierungen im Holzgewerbe.

Die Holzwirtschaft ist ein Sektor mit wichtigem regionalen Beitrag zur Wertschöpfung (ca. 15.000 Beschäftigte, 2 Mrd. € Umsatz). Betrachtet man die Flächengrößenordnungen, so zeigt sich, dass über ein Drittel der NRW-Waldfläche bzw. der Holzvorräte in Südwestfalen zu finden sind. Eine breite Produktpalette von Holzwerkstoffen wie Platten oder Bretter, Parkette und Stühle aus dem Möbelbereich, Verpackungen und Kartonagen aus der Faserproduktion skizzieren dieses Kompetenzfeld, das von Sägewerken, forstwirtschaftlichen Betrieben sowie der Energiegewinnung komplettiert wird.

Im Kompetenzfeld Holzwirtschaft können die folgenden vier Themenbereiche durch Produkte der regionalen Unternehmen abgegrenzt werden:

1. Die Basis des Kompetenzfeldes sind die Produkte aus Holz, wie Paletten, Parkette oder Platten. In diesen Themenfeldern ist die Region im Verhältnis zur BRD bis zu fünf mal höher spezialisiert (knapp 6.000 SVB).
2. Die nachgelagerte Möbelindustrie komplettiert die Wertschöpfungskette an der Grenze zu den Holzprodukten, wenngleich die Spezialisierung der Region nur leicht überdurchschnittlich (Lokalisationskoeffizient 1,2) ist (ca. 3.000 SVB).
3. Die Faserprodukte der Papierindustrie bilden den zweiten traditionellen Branchenschwerpunkt der Holzwirtschaft in Südwestfalen. Papiererzeugnisse wie auch Verpackungen stellen die zentralen Produktgruppen dar (ca. 3.200 SVB).
4. Ergänzt wird das Kompetenzfeld durch die Nutzung der Biomasse in Form einer energetischen Verwertung. Die Biomasse ist durch das Gesetz zur Verwertung der erneuerbaren Energien auch wirtschaftlich sehr interessant geworden. Die aktuelle Entwicklung der Energiemärkte führt dazu, dass im industriellen wie auch im privaten Bereich die Verbrennung von Biomasse in den Fokus der Wahrnehmung gerückt ist.

Abb. 13: Überblick Kompetenzfeld Holzwirtschaft



Quelle: Prognos 2007

Insgesamt ist das Kompetenzfeld der Holzwirtschaft als stabiler Markt einzuschätzen, der aktuell eine Renaissance erfährt. Zudem ist Holz für die ländlichen Regionen der Mittelgebirge ein traditionell prägendes Element. Holz ist als Werkstoff beispielsweise in der Bau- und Möbelindustrie genauso präsent wie als Rohstoff in der energetischen Verwertung.

Hervorzuheben ist, dass mit dem „Netzwerk Forst und Holz Südwestfalen“ bereits ein Ansatz für die Weiterentwicklung des Kompetenzfeldes besteht. In diesem Netzwerk sind die Kreise der Region, die Stadt Schmallenberg und das Umweltministerium des Landes (MUNLV) zusammengeschlossen.

Das Entwicklungspotenzial des Kompetenzfeldes ist besonders aufgrund der zunehmenden Relevanz der Energieversorgung und gerade erneuerbarer Energien hoch interessant. Ansätze einer Kompetenzfeldentwicklung müssen auch technologische Entwicklungspotenziale integrieren.

### 2.3.6 Gesundheitswirtschaft

Ein Kompetenzfeld, das sich vor allem teilregional hervorhebt, ist die Gesundheitswirtschaft. Neben dem Kreis Soest zeigen im Besonderen der Märkische Kreis und der Hochsauerlandkreis hohe Spezialisierungen. Insgesamt sind die Beschäftigungswirkungen der Gesundheitswirtschaft so hoch, dass in der Gesamtregion das Feld große Bedeutung hat.

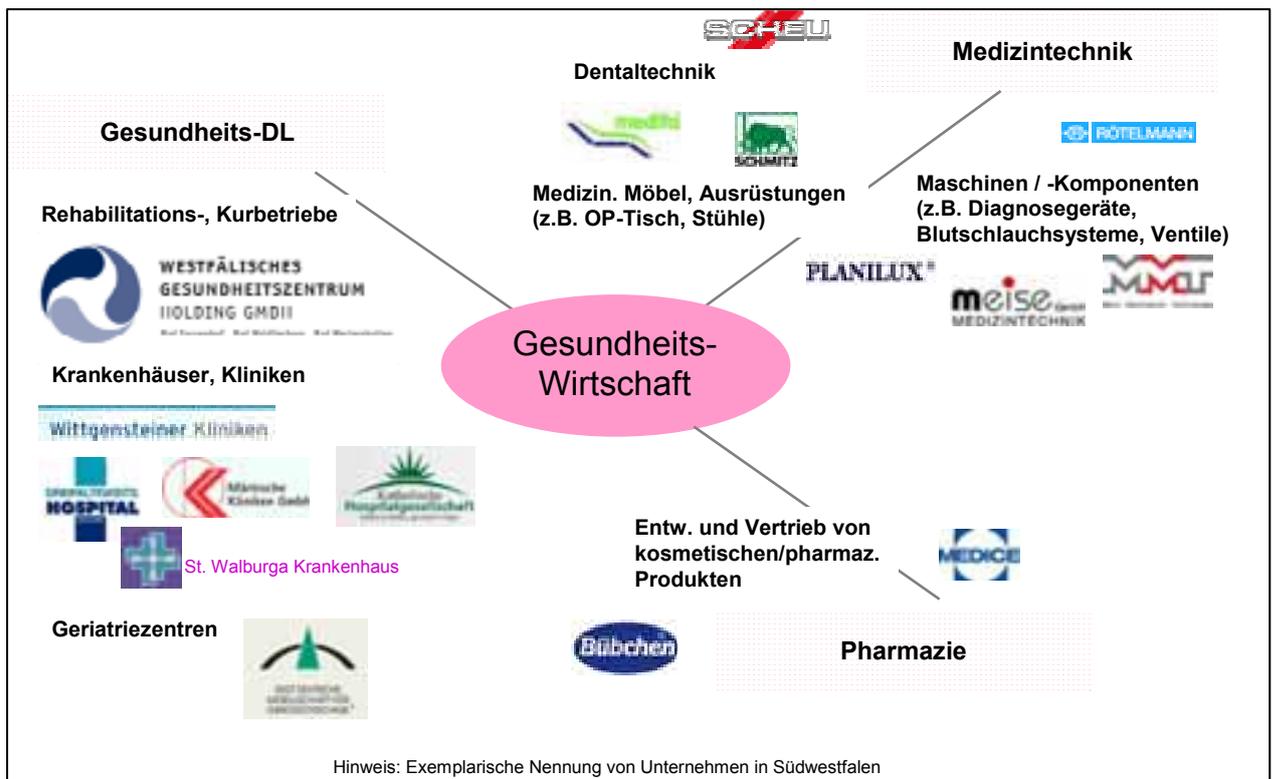
Die starke Beschäftigungswirkung des Kompetenzfeldes mit 36.500 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bei einer positiven Entwicklung von + 3,1 % im Zeitraum 2000-2005 belegt die Relevanz. Zu beachten ist, dass der weitaus gewichtigste Teil bei den Gesundheitsdienstleistungen liegt. Weitaus kleiner sind die Bereiche Medizintechnik, Pharmazie und Biotechnologie.

Prägend sind in der Region die Gesundheitsdienstleistungen der Rehabilitations-Wirtschaft mit Bädern und Kurorten in den Kreisen Soest, Siegen-Wittgenstein und im Hochsauerlandkreis. Die Branchenteile der „Medizintechnik“ haben ihren Schwerpunkt im Märkischen Kreis, der sich besonders in der Entwicklung seniorengerechter und behindertengerechter Produkte hervorhebt. Auf der Produktebene dominieren die Gesundheitsdienstleistungen, die klinische Versorgung, die Rehabilitation sowie medizinische Ausrüstungen mit Möbeln und technischen Geräten sowie medizintechnische Materialien. Die Medizintechnik kann durch engere Verflechtungen mit der Kunststoff-/Metallindustrie oder dem Maschinenbau weiterentwickelt werden; hier bestehen mögliche Anknüpfungspunkte für Wirtschaftsförderung (Gründungen, Ansiedlungen, Wachstumsfinanzierung etc.). Das Spektrum an medizintechnischen Zulieferern ist vielfältig. So werden in der Region u. a. Implantatmaterial aus rostfreiem Blankstahl produziert, Profile für chirurgische und zahnärztliche Instrumente, Instrumente für die Unfallchirurgie und zahnmedizinische Präzisionsteile hergestellt. Mikrochirurgieschrauben werden ebenso gefertigt wie Mess- und Dosiersysteme aus Kunststoff, Blutschlauchsysteme, Plasmasammelbehälter, Dialysatoren für die Dialysebehandlung und Infusionssysteme für die Intensivmedizin.

In Relation zu Deutschland zeigt die Region eine überdurchschnittliche Bedeutung bei Kliniken und Krankenhäusern, teilweise sogar bis auf Werte von 1,3 (Soest). Die pharmazeutische Industrie sowie die Medizintechnik weisen per se relativ geringe Werte aus. Entwicklungspotenzial und bereits bestehende Verflechtungen liegen in der Zulieferung beispielsweise aus der Kunststoff-/Metallindustrie oder des Maschinenbaus für die Medizintechnik, die damit noch wachsen kann. Hier befinden sich Chancen, die gesamte Wertschöpfungskette abzudecken, zumal diese verwandten Branchen stark ausgeprägt sind.

Aktuell sind Konsolidierungen der Gesundheitsstandorte und Profilierungen am Markt zu erkennen. Ganz bedeutend für die Entwicklung des Gesundheitswesens sind die Entwicklungspotenziale, die sich aufgrund des demographischen Wandels ergeben. Auch die Individualisierung, das steigende Gesundheitsbewusstsein der Bevölkerung und der medizinische und medizintechnische Fortschritt werden positive Dynamik entwickeln.

Abb. 14: Überblick Kompetenzfeld Gesundheitswirtschaft



Quelle: Prognos 2007

Inwieweit unter ökonomischen Gesichtspunkten besonders staatliche Eingriffe und Regelungen des Gesundheitswesens zu erheblichen Einbußen und nachgelagerten Veränderungen führen werden, kann derzeit abschließend nicht beurteilt werden. Dennoch ist die Gesundheitswirtschaft in der allgemeinen Einschätzung langfristig als Wachstumsmarkt einzuschätzen.

Beschäftigungsbezogen werden Gesundheitsdienstleistungen zu den Gewinnern gehören. Als zentrale Einflussfaktoren der künftigen Entwicklung gelten allgemein die Individualisierung und Alterung der Gesellschaft im Rahmen des demographischen Wandels, der medizinische und medizintechnische Fortschritt (hier besonders in den bildgebenden Verfahren, im Bereich von Werkstoffen und der Telematik) und auch das steigende Gesundheitsbewusstsein der Bevölkerung. Die ausgesprochen positive Wirtschaftsent-

wicklung in NRW von 1996 bis 2004 mit einem Umsatzplus von 40 % und einem Unternehmenswachstum von über 10 % wird nach Einschätzung des Landesinstituts für den Öffentlichen Gesundheitsdienst (lögD) anhalten.

Aufgrund der überregional schwächeren Wettbewerbsposition (absolut) bleiben die Chancen für eine eigenständige landes- und bundesweite Positionierung Südwestfalens als Kompetenzfeld jedoch beschränkt, da in dem Gesundheitsmarkt sehr viele Regionen verschiedenartige Kompetenzen aufweisen und außerordentliches Engagement zeigen. Die Konkurrenz ist somit sehr groß.

### 3 Die Clusterstrategie in Südwestfalen

Zur Fortentwicklung der Kompetenzfelder hin zu Clustern ist es notwendig, die erkannten Stärken durch Initiativen weiter zu stärken. Die Ansätze können dabei je nach Kompetenzfeld bzw. deren Entwicklungsstand unterschiedlich sein. Neben den Feldern Clustermanagement und Bildung von Kompetenzzentren sind es im Besonderen Herausforderungen der Gründung und der Qualifizierung sowie Transferherausforderungen, die projektbezogen entwickelt werden müssen.

Die Projektansätze ergeben sich direkt aus der Analyse der Kompetenzfelder bzw. der noch nicht genutzten Potenziale in den einzelnen Feldern. Durch die ganz unterschiedlichen Kompetenzen sind auch die Projektvorschläge in ihrer Ausrichtung sehr vielschichtig.

- Gemeinsam ist ihnen, dass sie die Bedarfslage der Unternehmen stets eng im Fokus haben. Diese Bedarfslagen sind aus den Bottom-up-Analysen generiert worden.
- Die Projektideen adressieren Kompetenzfelder, die - meist flächendeckend - Stärken der Region darstellen. Sie sind es, die aus regionaler Sicht die Alleinstellungsmerkmale Südwestfalens ausmachen.
- Ein ganz bedeutendes Thema ist die Bildung bzw. die Pflege und Weiterentwicklung bestehender Netzwerke und Kontakte. Die schon vielfältig bestehenden Ansätze werden aus den Teilregionen in gesamthafte Netzwerke überführt.
- Zudem wenden sich die Projekte Themen zu, in denen die technologische Basis der Produktion erhöht wird, so dass die Unternehmen der Region im internationalen Wettbewerb bestehen können.

## 3.1 Handlungsansätze und Projekte in den Kompetenzfeldern Südwestfalens

### 3.1.1 Automotive

Insgesamt gilt es, die vorhandenen Ansätze zur Netzwerkbildung weiter zu forcieren und dem „AutomotiveNetzwerkSüdwestfalen“ im Ganzen eine größere thematische Breite zu geben. Transparenz und Transfer sind dabei zunächst die wichtigsten Arbeitsfelder. Auf der Basis der bereits bestehenden Netzwerkstrukturen, die sich aus der Initiative der IHKs Hagen, Arnsberg und Siegen ergeben, ist es notwendig, dieses Clustermanagement weiter zu stärken. Im Clustermanagement laufen die Fäden des Kompetenzfeldes als zentrale und akzeptierte Stelle zusammen. Die Aufgabenschwerpunkte müssen in enger Abstimmung mit den Bedarfen der Unternehmen in professionellen Managementplänen bearbeitet werden.

Auf der Basis des Netzwerkes ergeben sich verschiedene Projektansätze, die aus der aktiven Netzwerkarbeit abgeleitet sind: Ein wichtiger Ansatz ist in dem Aufbau gemeinsamer Vertriebsstrukturen zu sehen, um damit den Veränderungen der Zulieferstrukturen zu begegnen. Mögliche **Vertriebskooperationen** können als Einheit den Automobilherstellern und großen Systemzulieferern als Partner zur Verfügung stehen, die im Hintergrund eine Vielzahl von Unternehmen der Region vertreten. Nach wie vor werden die Unternehmen selbstverständlich eigenständig mit ihrem Namen für ihre Produkte stehen, doch auf der operativen Seite kann die Vertriebskooperation Leistungen gebündelt anbieten.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Kooperation von Einzelunternehmen mit dem Ziel, gemeinsame **Systemkomponenten und Baugruppen** zu entwickeln und anzubieten, um nicht als singuläre Teilleferanten am Markt bestehen zu müssen.

Neben der Verstärkung der Netzwerkimtegration in Südwestfalen sind es Fragen der Produktionsqualität, die die Marktstellung der Unternehmen prägen. Daher wird auch künftig die Relevanz von Angeboten an Unternehmen zunehmen, die an Informationstransfer bzw. an einer Dienstleistung zur Erhöhung von Produktionsqualitäten interessiert sind. Ein Beispiel für ein solches Angebot stellt eine „**Beratungs- und Transferstelle für optische Prüftechnik und Qualität in der Produktion**“ dar.

Eine zentrale Aufgabe der Kompetenzfeldentwicklung ist es, auch für die Zukunft ein ausreichendes **Fachkräftepotenzial** zu sichern. Projektvorschläge können im Bereich der Aus- und Weiterbildung, wie auch im **Personalrecruitment** liegen.

Aus dem Bündel von Maßnahmen und Projekten kann zudem ein **gemeinsames Marketing der Automotivregion** entstehen. Letztlich entscheidet nicht nur die Stärke, sondern auch deren Darstellung über den Erfolg und die Wahrnehmbarkeit der Automotiv-Zulieferer der Region Südwestfalen.

Insgesamt müssen sich die Aktivitäten eng in das Cluster „NRW. Automotiv – Fahrzeugbau und Zulieferer“ im Leitmarkt „Transport und Logistik“ einpassen bzw. eng mit diesem zusammenarbeiten.

### 3.1.2 Metall und Maschinenbau

Eine zentrale Herausforderung, die in projektorientierten Ansätzen gemeistert werden muss, ist das Aufarbeiten der bestehenden – eher verfestigten – Strukturen in einem funktionierenden Netzwerk. Ein „**Branchennetzwerk Produktionstechnik**“ zielt hierbei auf den übergreifenden Ansatz der Unterstützung und Verbesserung von industriellen Produktionsprozessen ab. Die Produkte des Metallsektors wie des Maschinenbaus sind hochgradig spezialisiert – die dahinterliegenden Herausforderungen an die Produktionsprozesse und die Werkstoffe sind jedoch in den Anwendungsfeldern ähnlich. Die Projektidee einer „**Südwestfälischen Metall- und Maschinenbauinitiative**“ bündelt die Kompetenzen noch übergreifender und fungiert als Gesamtnetzwerk des Kompetenzfeldes. Innerhalb dieser Initiative kann das Branchennetzwerk Produktionstechnik spezifische Teilsegmente umfassen.

Die Tradition der Region basiert auf dem Metall- und Maschinenbau. In Bezug auf die Zukunftsaussichten muss klar attestiert werden, dass Maschinenbauprodukte „Made in Germany“ ein Zukunftsthema sind, mit dem die Standortentwicklung Südwestfalens nachhaltig gesichert werden kann und muss. In dieser Entwicklung bedarf es eines ausreichenden Fachkräftepotenzials.

Ein „**Qualifizierungszentrum für Antriebs- und Automatisierungstechnik**“ setzt beispielsweise direkt an dem Bedarf der Unternehmen und den bestehenden Institutionen an und bietet den Ausbildungsgang „Industriemeister Mechatronik“ an. Die dezentrale Organisation und die anwendungsorientierte Ausrichtung der Fachhochschule Südwestfalen bieten Ansätze für die Bildung von Kompetenzzentren unterschiedlicher Detailausrichtungen. Beispielsweise kann ein „**Kompetenzzentrum Metallverarbeitung**“ ein Zentrum des Technologietransfers bilden. Hierzu müssen an den Standorten Meschede, Soest und Lüdenscheid bedarfsbezogene Potenzialanalysen durchgeführt werden. Insgesamt gilt es, die vielfältigen und spezifischen Institutionen und Know-how-Träger der Region in einem Konzept zu vereinen. Neben der Uni Siegen und der FH Südwestfalen existieren eine Reihe von Institutionen sowie Ausbildungs- und Qualifizierungsstellen.

### 3.1.3 Werkstofftechnologien

Die Region Südwestfalen besitzt eine ausgesprochen vielfältige und weit entwickelte Kompetenz in der Erforschung und Anwendung spezifischer Werkstoffe. Ausgangspunkt dieser herausragenden Kompetenz ist die traditionelle Stärke in der Verwendung von Metall. Mit dem Projekt „Werkstoffkompetenz“ besteht bereits ein Kompetenzfeldansatz, auf dem weiter aufgebaut werden kann.

Die fortschreitende Konvergenz der Werkstoffe hat das Feld jedoch stark verändert. Insbesondere Hybridwerkstoffe, Kombinationen aus Metall, Kunststoff, Keramik oder biogenen Werkstoffen versprechen große Entwicklungspotenziale. Intelligente Werkstoffe können mit ihren individuellen Eigenschaften dabei die Produktinnovationen treiben. Diese marktseitige Entwicklung wird in der Region nicht nur durch die Unternehmen, sondern auch durch die Träger von Forschung und Entwicklung bearbeitet.

Die primäre Aufgabe in der Entwicklung der Kompetenz hin zu einem Cluster ist die Schaffung von Transparenz in der Region. Letztlich muss ein „**Technologieatlas**“ die Kompetenzträger lokalisieren und die Möglichkeit der Kontaktabahnung ermöglichen.

Neben der Information ist die Vernetzung das zweite entscheidende Element der querschnittsorientierten Entwicklung. Einerseits muss sich die Vernetzung auf die ansässigen Institute und Hochschulen beziehen, andererseits ist es unabdingbar, dass Unternehmen als Anwender im Netzwerk – eventuell in einem zweiten Schritt – integriert werden. Die „**Werkstoffkompetenz Südwestfalen**“ (**WEKOS**) umfasst in diesem Ansatz den ersten Teilschritt.

Eine räumliche Fixierung thematisch begrenzter und marktseitig orientierter Anwendungsthemen kann bspw. in Lüdenscheid in einem „**Kompetenzzentrum Werkstofftechnik**“ zusammengeführt und ausgebaut werden. Anwender und Entwickler können in solchen Zentren Theorie und Praxis zusammenbringen. Da herausragende Institute in der Region jedoch an verschiedenen Orten teils schon langjährige Entwicklungs- und Beratungsarbeit leisten, sind Kompetenzzentren lokal – mit spezifischen Kompetenzen - zu entwickeln. Ein „**Kompetenzzentrum für die Optimierung von Konstruktionswerkstoffen und Systemen**“ in Siegen greift dabei beispielsweise Herausforderungen mittelständischer Unternehmen auf, bestenfalls schon in der Produktentwicklung der Werkstoffthematik einen hohen Stellenwert einzuräumen. Gerade diese „**Integrierte Produktentwicklung**“ kann auch als Studiengang der Herausforderung fachkraftbezogen begehen.

Die Optik stellt eine weitere Schlüsseltechnologie dar, die einerseits als Technologieentwicklung und andererseits in der Produkti-

onseffizienz und der Produktqualität der Region adressiert wird. Ein „**Kompetenzzentrum für optische Technologien**“ ist dabei die abstraktere Ausrichtung einer „**Beratungs- und Transferstelle für optische Prüftechnik und Qualität in der Produktion**“.

Neben den übergreifenden Technologieansätzen kommen aus den Kreisen der Region verschiedene technologische Initiativen, die in Teilsegmenten ganz bedeutende Zukunftstechnologie und –fragen aufgreifen. Beispiele sind die „**Werkstoffentwicklung und Optimierung für die Wasserstofftechnologie**“ oder die „**Elektrowärmebehandlung von Werkstoffen**“ die zukünftig große Relevanz erlangen können.

### 3.1.4 Gebäudetechnik

Die bestehende Vereinsstruktur „Gebäudetechnik Südwestfalen e. V.“ bietet einen guten Ansatz zur Weiterentwicklung der Initiative zu einem „**Entwicklungs- und Kompetenzzentrum Gebäudetechnik Südwestfalen**“, in dem markt- und technologieorientiert zusammengearbeitet wird. Gerade diese Zusammenarbeit in einem Zentrum ist es, die die aktuellen Tendenzen in die Richtung von Systemlösungen aufnimmt. Nicht Einzelprodukte sondern Systemgruppen finden zunehmend Anwendung.

Der Verein bietet bereits heute eine Plattform zur Zusammenarbeit der Gewerke und ist somit bestens geeignet, gewerkübergreifend die Kompetenz zu präsentieren. Diese Präsentation der vielfältigen Marktführer in Teilsegmenten ist eine zentrale Aufgabe der Kompetenzfeldentwicklung.

Analysen haben gezeigt, dass die Kompetenzfeldentwicklung dieser Marktbranchen einen physischen Ort der Zusammenarbeit benötigt. Das Kompetenzzentrum sollte dabei Ansätze der technologischen Entwicklung genauso beinhalten wie deren Demonstration. Dieses ist deshalb von Bedeutung, da es darum gehen muss, den Begriff Gebäudetechnik zu prägen und nachhaltig mit der Region zu verbinden. Bei einem Blick auf die Unternehmen (besonders auf den Bereich der Sanitärarmaturen) ist die Kompetenz sichtbar, der Begriff „Gebäudetechnik“ ist hingegen weiter zu schärfen.

Verschiedene Produktbereiche können mit ihren Initiativen im Kompetenzzentrum angebunden sein. Ein Beispiel hierfür ist das „**Kompetenzteam Licht und Leuchten**“, das bereits heute intensiv Fragen des Designs bearbeitet.

Die Region ist schon heute in Teilbereichen Weltmarktführer. Der vorherrschende Trend geht von den Einzelprodukten in die Richtung von Systemlösungen.

### 3.1.5 Holzwirtschaft

Die natürlichen Voraussetzungen der Region prägen auch die Außenwahrnehmung entscheidend. Wald und Holz sind dabei die charakterisierenden Elemente der Region.

Mit dem "Netzwerk Forst und Holz Südwestfalen" besteht seit 2004 ein Clustermanagement in der Region. Träger des Netzwerkes sind die fünf südwestfälischen Kreise, die Stadt Schmallenberg und das Umweltministerium NRW (MUNLV). Dieses Netzwerkmanagement ist der Schlüssel, um die natürlichen Ressourcen und die technologischen Herausforderungen zusammenzubringen.

Ein Ausbau des Netzwerkmanagements würde eine noch intensivere und stärker projektbezogene Arbeit ermöglichen. Denkbar ist eine enge Verzahnung des Bereichs der baulichen Nutzung von Holz mit Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen in der Region (FH Südwestfalen), auf nationaler Ebene oder darüber hinaus. Die Internationalität und Vorbildlichkeit des Projektes wird unterstrichen durch die derzeitige EU-Förderung aus InterReg-Mitteln.

Die technologischen Möglichkeiten Holz als Werkstoff oder Rohstoff intelligent zu verwenden, müssen teilweise untersucht („**Potenzialanalyse für ein Kompetenzzentrum Rohstofftechnologie**“) und in spezifischen Anwendungen projektbezogen umgesetzt werden („**Kompetenzzentrum Flüssigholz und Naturfaserbiologie**“).

Seine besondere Ausrichtung und Leistungsfähigkeit hat der Energiepark KonWerl 2010 in den letzten Jahren unter Beweis gestellt. Ein Beleg dafür ist seine internationale Ausstrahlung, die sogar Besuchergruppen aus Asien an den Hellweg führt. Auch das Informations- und Kommunikationszentrums für erneuerbare Energie (IDEE e. V.) stellt ein Nukleus der Kompetenzfeldentwicklung dar und unterstützt die Einführung von effizienten Techniken zur Energieeinsparung und zur Nutzung von erneuerbaren Energieträgern. In Zukunft gilt es, die Vernetzung regionaler Unternehmen aus dem Bereich der regenerativen Energien weiter zu intensivieren und Kooperationen anzustoßen. Ebenfalls eine entscheidende Aufgabe wird es sein, regionale Projekte aus dem Bereich der regenerativen Energie zu initiieren und deren Umsetzung aktiv zu unterstützen.

### 3.1.6 Gesundheitswirtschaft

Die Bedeutung der Gesundheitswirtschaft ist in Teilen der Region – besonders im „Westfälischen Bäderdreieck“ - ein bedeutendes Kompetenzfeld.

Eine „**Clusterentwicklung Gesundheitswirtschaft**“ hat die Aufgabe, die Kompetenz in den Kernbereichen des Gesundheitswesens und in den technologischen Bereichen Medizintechnik, Pharma und Biotechnologie sowie in den Randbereichen wie bspw. Rehabilitation und Wellness zu schärfen.

Aufbauen kann die Clusterentwicklung auf der bestehenden Brancheninitiative Gesundheitswirtschaft, die als eingetragener Verein die Entwicklung der Gesundheitswirtschaft im Märkischen Kreis und in den westlich angrenzenden Kreisen und Städten unterstützt. Eine vielversprechende Perspektive besteht darin, dieses bislang industrieorientierte Kompetenzfeld im Verbund mit den hochwertigen Gesundheitsdienstleistungen (Rehabilitationswirtschaft, Westfälisches Bäderdreieck) in Soest weiter zu entwickeln. Die Bäderlandschaft könnte beispielsweise im Zusammenhang mit der angrenzenden Region Ostwestfalen Lippe entwickelt werden. Mit dem ZIG (Zentrum für Innovationen in der Gesundheitswirtschaft Ostwestfalen-Lippe) bestehen dort beispielhafte Netzwerke und Clusterstrukturen. Auch die Hinwendung in den Dienstleistungsmarkt der Rehabilitation und der Präventionsangebote kann als innovativ eingeschätzt werden.

In der Integration der im Jahr 2000 gestarteten Brancheninitiative Gesundheitswirtschaft können industrielle Ansätze in Bezug auf die Vorleistungs- und Zulieferindustrien weiter entwickelt werden. In den Mitgliedsunternehmen wird bereits heute ein erstklassiges nationales und internationales Leistungsspektrum der Gesundheitstechnik abgedeckt. In diesem Zusammenhang kann auch der im Märkischen Kreis angestoßene „**Technologie- und Know-how-Transfer aus Kliniken in die Industrie**“ weiter entwickelt und auf die Region Südwestfalen ausgedehnt werden. Zu den weiteren Themenschwerpunkten gehören die Kooperation mit dem „Orthopädie-Netz NRW“ sowie Aktivitäten im Bereich der betrieblichen Gesundheitsförderung und Prävention. Ergänzende Handlungsfelder liegen in den Bereichen Onkologie und Geriatrie. Mit dem Projekt NAV4BLIND werden technologisch komplexe Navigationssysteme zur Orientierung Blinder und Sehbehinderter entwickelt.

Weitere Projektschwerpunkte liegen in den Qualifizierungs- und Weiterbildungsangeboten, die im Hinblick auf die enorme Beschäftigungsrelevanz der Gesundheitswirtschaft und die demografischen Herausforderungen sehr bedeutsam sind. Zusätzlich kann die Gesundheitswirtschaft auch eng mit touristischen Themen kombiniert werden.

Es besteht somit ein Ansatz, um die Region Südwestfalen in dem Zukunftsmarkt Gesundheitswirtschaft zu positionieren und damit auch einen aktiven Beitrag zur Profilierung des NRW-Clusters Gesundheitswirtschaft zu leisten. Hervorzuheben ist, dass die bereits bestehende Initiative in der Form eines Vereins institutionalisiert ist. Unternehmen stehen an der Spitze des Netzwerkes und sorgen für marktnahe Dienstleistungen.

## 3.2 Bündelung der Projektansätze zu Aktionsfeldern

In dem abschließenden Systematisierungsschritt werden Aktionsfelder gebildet, die kompetenzfeldübergreifend gemeinsame Handlungsbedarfe identifizieren und benennen. D. h. die Aktionsfelder systematisieren gleiche Handlungen.

Die Projektideen werden jeweils Aktionsfeldern zugeordnet und auf diesem Wege zu einem Aktionsprogramm gebündelt. Jeweils zugeordnet zu den Kompetenzfeldern und systematisiert in den Kategorien Projektidee, Projektbeschreibung und Projektziele basieren die Projektideen auf Vorschlägen eines weiten Akteurskreises. Neben den Wirtschaftsförderungen der Kreise Südwestfalens und Vertretern der IHKs Arnsberg, Hagen und Siegen und der Handwerkskammer Arnsberg sind dies u. a. die Hochschulen der Region, Forschungseinrichtungen und Unternehmen.

Die Projektideen erheben dabei nicht den Anspruch auf Vollständigkeit, sondern verstehen sich als Handlungsangebote an die Akteure der Region Südwestfalen. Diese Ideen müssen zu einem späteren Zeitpunkt konkretisiert und in Bezug auf den EFRE-Prozess weiter zu Projektanträgen qualifiziert werden. Zudem ist zu betonen, dass der Prozess der Ideeneinbringung ein offener Prozess ist, der sich fortlaufend weiter entwickeln sollte.

In der folgenden Darstellung wurden alle Projekte integriert, die den Kompetenzfeldern und den Aktionsfeldern zuzuordnen waren.

### 3.2.1 Gesamtsteuerung und übergreifende Ansätze in der Region Südwestfalen

Einen maßgeblichen Impuls für die regionale Entwicklung liefert die Initiative der Südwestfalen AG, in der die Landräte der fünf Kreise die Region positionieren.

Als Teil der Marke „Südwestfalen“ ist das hier auf Basis einer Clusteranalyse vorliegende wirtschafts- und strukturpolitische Entwicklungskonzept („Innovationenregion Südwestfalen“) zu verstehen. Dieses Konzept sollte sich eingliedern in die Gesamtkonzeption der Region Südwestfalen für die REGIONALE.

Innerhalb des Strukturkonzeptes sind es insbesondere zwei übergreifende Ansätze, die die wirtschafts- und strukturpolitische Dimension prägen. Zum einen ist es die Kompetenzfeldentwicklung unter der Strategie des „Stärken stärkens“ („Clusterland Südwestfalen“) und zum anderen ist es die technologische „Innovationsof-

fensive Südwestfalen“ (IOS), welche übergeordneten Charakter haben.

Notwendig sind beide Ansätze. Einerseits, um die wirtschaftsstrukturelle Sichtbarkeit und Wahrnehmung der Region zu erhöhen und andererseits, um den technologischen Herausforderungen begegnen zu können.

Das „Clusterland Südwestfalen“ fügt konsistent und konzeptgestützt die herausragenden wirtschaftlichen Kompetenzfelder der Region zusammen. Unter „Clusterland Südwestfalen“ findet die Gesamtsteuerung statt, d. h., die Vernetzung der Netze und die daraus abzuleitenden Lernprozesse werden hier gebündelt.

Die Initiierung der übergeordneten, zusammenführenden Ansätze ist insgesamt von großer Bedeutung, da die Region Südwestfalen keine traditionell und kulturell engen Verbindungen pflegt. Wie teilweise auch in anderen Regionen des Landes ist es wichtig, dass regionales Bewusstsein unter dem Dach gemeinsamer, übergreifender Initiativen langfristig und nachhaltig entsteht.

<b>Projektidee</b>	<b>Clusterland Südwestfalen</b>		
<b>Projektbeschreibung</b>	Fixierung eines Labels zur konzeptgestützten Kompetenzfeldentwicklung		
<b>Projektziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Gesamtsteuerung des Kompetenzfeldprozesses</li> <li>▪ Funktion für den inneren Entwicklungsprozess Südwestfalens</li> <li>▪ Entwicklung eines Labels</li> </ul>		
<b>Kompetenzfeld-Bezug</b>			
<b>Automotive</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>Gebäudetechnik</b>	<input checked="" type="checkbox"/>
<b>Metall und Maschinenbau</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>Werkstofftechnologien</b>	<input checked="" type="checkbox"/>
<b>Holzwirtschaft</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>Gesundheitswirtschaft</b>	<input checked="" type="checkbox"/>

In Bezug auf die technologische Fortentwicklung der Kompetenzfelder, wie auch anderer Branchen, muss die Region die technologische Entwicklung und die Innovationsstärke insgesamt erhöhen sowie die bestehenden Ansätze ausbauen und bündeln.

Als gemeinsame Klammer soll die **Innovationsoffensive Südwestfalen (IOS)** gestartet werden. In dieser Initiative können die technologie- und innovationsorientierten Teilprojekte zusammenlaufen. Die IOS ist dabei nicht das ausführende Organ, sondern Informationspool, Netzwerkknoten und Stelle für die Präsentation der Inhalte. In der Innovationsoffensive müssen sich letztlich alle technologischen Anstrengungen in der Region versammeln, so dass eine Informationsbasis entsteht, die langfristig die Branchenentwicklungen positiv beeinflusst.

<b>Projektidee</b>	<b>Innovationsoffensive Südwestfalen (IOS)</b>		
<b>Projektbeschreibung</b>	Die Wirtschaftsregion Südwestfalen muss eine Entwicklungsstrategie verfolgen, die auf eine Stärkung des Innovations- und Transfersystems setzt und die identifizierten Wertschöpfungsnetzwerke konsequent entwickelt.		
<b>Projektziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Im Rahmen einer umfassenden „Innovationsoffensive Südwestfalen“ (IOS) ist es erforderlich, die FH Südwestfalen und die AN-Institute sowie die Universität Siegen bedarfsgerecht auszubauen sowie die technologieorientierte Gründerförderung zu forcieren</li> <li>▪ Eine Kommunikationskampagne Innovation muss südwestfalenweit ein besseres Image für Technologie und Innovationskultur sowie Unternehmergeist schaffen</li> </ul>		
<b>Kompetenzfeld-Bezug</b>			
<b>Automotive</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>Gebäudetechnik</b>	<input checked="" type="checkbox"/>
<b>Metall und Maschinenbau</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>Werkstofftechnologien</b>	<input checked="" type="checkbox"/>
<b>Holzwirtschaft</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>Gesundheitswirtschaft</b>	<input checked="" type="checkbox"/>

### 3.2.2 Ausbau der wissenschaftlichen und technologischen Basis

Eine zentrale Säule der innovationsorientierten Wirtschaftsentwicklung der Region ist die Generierung neuen Wissens bzw. die Bündelung bestehenden Wissens in Kompetenzzentren.

Kompetenzzentren können als Treffpunkte des gemeinsamen Entwickelns die Anlaufstellen für die Wirtschaft sein. Neben Möglichkeiten der Präsentation von wissenschaftlicher und technologischer Kompetenz können in diesen Zentren bedarfsgerechte Angebote realisiert werden. Die räumliche Lokalisation von Wissen bietet zudem die Basis für die Ansiedlung und Ausgründung von Wissen.

Projektidee	Werkstoffkompetenz Südwestfalen		
<b>Projektbeschreibung</b>	<p>Vernetzung der im Werkstoffbereich tätigen Institutionen und Fachbereiche der Hochschulen sowie Weiterentwicklung u. a. des Kunststoffinstitutes und des Institutes für Umformtechnik zu einem disziplinübergreifenden Kompetenzzentrum für Werkstofftechnik.</p> <p>Bündelung der Initiativen zur Entwicklung der Werkstoffkompetenz Südwestfalens:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Werkstoffkompetenz Südwestfalen (WEKOS),</li> <li>▪ Kompetenzzentrum Werkstofftechnik und</li> <li>▪ Kompetenzzentrum Metallverarbeitung</li> </ul>		
<b>Projektziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Beschleunigung von Innovationsprozessen durch effizientere Nutzung von Ressourcen, verstärkte Forschung im Bereich der Hybridwerkstoffe,</li> <li>▪ Verbesserung des Transfers zwischen Wirtschaft und Wissenschaft bzw. Entwicklung von mehr Marktnähe</li> <li>▪ Stärkung der Institute und Intensivierung des Technologie- und Innovationstransfers mit dem Ziel, insbesondere KMU in die Lage zu versetzen, Innovationen einzuführen und die Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen.</li> <li>▪ Bedarfsprüfung (Potenzialanalyse) für den Aufbau eines möglichen Kompetenzzentrums „Metallverarbeitung“ an der FHSW</li> <li>▪ Durchführung von Pilotprojekten: z. B. Guss-Simulation</li> </ul>		
<b>Kompetenzfeld-Bezug</b>			
<b>Automotive</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>Gebäudetechnik</b>	<input checked="" type="checkbox"/>
<b>Metall und Maschinenbau</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>Werkstofftechnologien</b>	<input checked="" type="checkbox"/>
<b>Holzwirtschaft</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>Gesundheitswirtschaft</b>	<input checked="" type="checkbox"/>

<b>Projektidee</b>	<b>Kompetenzzentrum für die Optimierung von Konstruktionswerkstoffen und Systemen</b>		
<b>Projektbeschreibung</b>	Einrichtung eines Kompetenzzentrums zur frühzeitigen Integration der Werkstoffauswahl in die Produktionsprozesse. Das Kompetenzzentrum ist Anlauf- und Kontaktstelle für affine Institute, Lehrstühle und Unternehmen.		
<b>Projektziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ FuE-Förderung in kleinen und mittleren Produktionsunternehmen (KMU); Technologietransfer aus der Forschung in die Praxis</li> <li>▪ Weiterbildung für betriebliche Fach- und Führungskräfte der Industrie; Innovative Dienstleistungen</li> <li>▪ Schaffung einer technologiespezifischen Anlaufstelle für Problemlösungen, kooperative Problemlösung durch Einbringung des Know-hows der RIO GmbH und der Wissensträger in der Universität Siegen</li> </ul>		
<b>Kompetenzfeld-Bezug</b>			
Automotive	<input checked="" type="checkbox"/>	Gebäudetechnik	<input checked="" type="checkbox"/>
Metall und Maschinenbau	<input checked="" type="checkbox"/>	Werkstofftechnologien	<input checked="" type="checkbox"/>
Holzwirtschaft	<input type="checkbox"/>	Gesundheitswirtschaft	<input type="checkbox"/>

<b>Projektidee</b>	<b>Entwicklungszentrum Gebäudetechnik Südwestfalen</b>		
<b>Projektbeschreibung</b>	Gründung eines Zentrums für unternehmensübergreifende Entwicklungen und Schulungen in der Gebäudetechnik, um die Marktposition heimischer Hersteller durch verstärkte Kooperationen bei FuE, Qualifizierung und Vertrieb zu verbessern.		
	Integration eines Kompetenzteams „Licht und Leuchten“		
<b>Projektziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Entwicklung von gewerkeübergreifenden Systemlösungen für unterschiedliche Gebäude-Typen, Entwicklung von technik- und design-kompatiblen Produkten.</li> <li>▪ gewerkeübergreifende Qualifizierungsmaßnahmen,</li> <li>▪ Strategische und operative Vernetzung der regionalen Licht und Leuchtenindustrie insbesondere in den Themenfeldern Vermarktung und Design</li> </ul>		
<b>Kompetenzfeld-Bezug</b>			
Automotive	<input type="checkbox"/>	Gebäudetechnik	<input checked="" type="checkbox"/>
Metall und Maschinenbau	<input type="checkbox"/>	Werkstofftechnologien	<input type="checkbox"/>
Holzwirtschaft	<input type="checkbox"/>	Gesundheitswirtschaft	<input type="checkbox"/>

<b>Projektidee</b>	<b>Kompetenzzentrum Optische Technologien</b>		
<b>Projektbeschreibung</b>	Förderung der disziplinübergreifenden Zusammenarbeit der Lüdenscheider Institute in den Bereichen optische Technologien.		
<b>Projektziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Stärkung der Institute und Intensivierung des Technologie- und Innovationstransfers mit dem Ziel, insbesondere KMU in die Lage zu versetzen, Innovationen einzuführen und die Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen</li> <li>▪ Nutzen des Know-hows der RIO GmbH und der Wissensträger in der Universität Siegen</li> </ul>		
<b>Kompetenzfeld-Bezug</b>			
Automotive	<input checked="" type="checkbox"/>	Gebäudetechnik	<input checked="" type="checkbox"/>
Metall und Maschinenbau	<input checked="" type="checkbox"/>	Werkstofftechnologien	<input checked="" type="checkbox"/>
Holzwirtschaft	<input type="checkbox"/>	Gesundheitswirtschaft	<input type="checkbox"/>

<b>Projektidee</b>	<b>Werkstoffentwicklung und Optimierung für die Wasserstoff-Technologie</b>		
<b>Projektbeschreibung</b>	Entwicklung geeigneter Metallhydridspeicher, um die Wechselwirkung von Wasserstoff mit Metallen und Werkstoffen (Verformung, Speicherdichte) zu erforschen und marktreif umzusetzen.		
<b>Projektziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Bildung von Allianzen zum Vorantreiben von Technologien und Werkstoffen</li> <li>▪ Vernetzung von Metallhersteller, Verarbeiter sowie F+E-Stellen</li> </ul>		
<b>Kompetenzfeld-Bezug</b>			
Automotive	<input checked="" type="checkbox"/>	Gebäudetechnik	<input type="checkbox"/>
Metall und Maschinenbau	<input checked="" type="checkbox"/>	Werkstofftechnologien	<input checked="" type="checkbox"/>
Holzwirtschaft	<input type="checkbox"/>	Gesundheitswirtschaft	<input type="checkbox"/>

<b>Projektidee</b>	<b>Entwicklung und Behandlung neuer innovativer Werkstoffe mit Hilfe moderner Verfahren der Elektrowärme</b>		
<b>Projektbeschreibung</b>	Förderung der Verfahren der Elektrowärmebehandlung mit dem Ziel, den Anwendungsbezug und die Einsatzbereiche darzustellen bzw. diese zu erweitern		
<b>Projektziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Auf dem Gebiet natürlicher Werkstoffe gilt es, Energieoptimierungen und Verfahrensoptimierungen bei naturbelassenen Verbundwerkstoffen durchzuführen</li> <li>▪ Parallel dazu sollen im Aufbau befindliche Cluster des Anlagenbaues eingerichtet werden</li> </ul>		
<b>Kompetenzfeld-Bezug</b>			
Automotive	<input type="checkbox"/>	Gebäudetechnik	<input type="checkbox"/>
Metall und Maschinenbau	<input type="checkbox"/>	Werkstofftechnologien	<input checked="" type="checkbox"/>
Holzwirtschaft	<input type="checkbox"/>	Gesundheitswirtschaft	<input type="checkbox"/>

<b>Projektidee</b>	<b>Entwicklung und Aufbau eines überregionalen Kompetenzzentrums ‚Flüssigholz und Naturfaserbiologie‘</b>		
<b>Projektbeschreibung</b>	Schaffung einer technologiespezifischen Anlaufstelle für kooperative Problemlösungen durch Einbringung des Know-hows der regionalen und überregionalen Wissensträger und der Universität Siegen		
<b>Projektziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Entwicklung, Herstellung und Produktion von Naturfaserprodukten zur Substituierung von Kunststoffprodukten, insbesondere von Spritzgusserzeugnissen</li> <li>▪ Optimierung der zugehörigen Prozess- und Anlagentechnik für die komplette Wertschöpfungskette; Eruierung zukünftiger Anwendungs- und Technologiefelder</li> <li>▪ Herausarbeiten von Alleinstellungsmarken als Basis für Existenzgründungen oder/und schutzrechtswürdigen Erfindungen</li> <li>▪ Ausbau des Technologietransfers durch technologiespezifische regionale und überregionale Weiterbildungsmaßnahmen</li> </ul>		
<b>Kompetenzfeld-Bezug</b>			
Automotive	<input type="checkbox"/>	Gebäudetechnik	<input type="checkbox"/>
Metall und Maschinenbau	<input type="checkbox"/>	<b>Werkstofftechnologien</b>	<input checked="" type="checkbox"/>
<b>Holzwirtschaft</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	Gesundheitswirtschaft	<input type="checkbox"/>

<b>Projektidee</b>	<b>Kompetenzzentrum Energieträger Holz Informations- und Demonstrationszentrum Erneuerbare Energien e.V. (I.D.E.E. e. V.)</b>		
<b>Projektbeschreibung</b>	Schaffung eines Informations- und Kommunikationszentrums als Beratungs- und Dienstleistungsschnittstelle (One-stop-Shop) für und zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Endanwender zum Einsatz der Holzenergie mit abgeschlossenem Branchencluster.		
<b>Projektziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Öffentlichkeitsarbeit: Aktualisierung, Bündelung, didaktische Aufbereitung, Präsentation und praktische Demonstration der Kenntnisse und der Möglichkeiten rund um den Einsatz der Holzenergie; betreute Dauerausstellung mit Holzenergie-Anlagen „in Funktion“</li> <li>▪ Technologietransfer: Intensivierung und Verbesserung des Technologietransfers durch (Fach-)Veranstaltungen, Messe- und Internetpräsentationen, Informationskampagnen, Beratungen sowie betreute Dauerausstellungen zum Einsatz des Energieträgers Holz und weiterer regenerativer Energieträger</li> <li>▪ Verbraucherberatung: Initialberatung zum Einsatz der Holzenergie für Unternehmen, Kommunen und private Haushalte</li> <li>▪ Branchenförderung: Informations-, Kommunikations- und Vertriebsplattform für die im Geschäftsfeld „Holzenergie“ tätigen Unternehmen. Aus- und Fortbildung: Erstellung von Aus- und Weiterbildungsangeboten zum Einsatz der Holzenergie (z. B. „Fachbetrieb Pelletheizsysteme®“)</li> </ul>		
<b>Kompetenzfeld-Bezug</b>			
Automotive	<input type="checkbox"/>	Gebäudetechnik	<input type="checkbox"/>
Metall und Maschinenbau	<input type="checkbox"/>	<b>Werkstofftechnologien</b>	<input checked="" type="checkbox"/>
<b>Holzwirtschaft</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	Gesundheitswirtschaft	<input type="checkbox"/>

<b>Projektidee</b>	<b>Potenzialanalyse Kompetenzzentrum Rohstofftechnologie Holz</b>		
<b>Projektbeschreibung</b>	Durchführung einer Potenzialanalyse zur Einrichtung eines Kompetenzzentrums Rohstofftechnologie-Holz mit den Themen-Schwerpunkten: Rohstoffmanagement, energetische Holznutzung und konstruktiver Holzbau.		
<b>Kompetenzfeld-Bezug</b>			
Automotive	<input type="checkbox"/>	Gebäudetechnik	<input type="checkbox"/>
Metall und Maschinenbau	<input type="checkbox"/>	<b>Werkstofftechnologien</b>	<input checked="" type="checkbox"/>
<b>Holzwirtschaft</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	Gesundheitswirtschaft	<input type="checkbox"/>

### 3.2.3 Transfer Wissenschaft - Wirtschaft

Neben Aspekten der Vernetzung und der Kompetenzbündelung kommt dem Transfer von Wissen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft eine Schlüsselstellung zu. Bedeutend ist zudem, dass dieser Transfer kompetenzfeldübergreifend organisiert werden muss, so dass bspw. das Wissen in Teilbereichen der Werkstofftechnologien als Konvergenz der Materialien genauso in der Gebäudetechnik wie auch in der Gesundheitswirtschaft Anwendung finden kann.

<b>Projektidee</b>	<b>Kompetenzfeldübergreifende Wissensvernetzung und Innovationsentwicklung Südwestfalen (Netzwerkanalyse/Bestandserhebung)</b>		
<b>Projektbeschreibung</b>	Eine Netzwerkanalyse soll die konkreten Verflechtungsbeziehungen der südwestfälischen Forschungseinrichtungen untereinander und zu Unternehmen zeigen - sowohl inter- als auch intraregional.		
<b>Projektziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Eine Netzwerkanalyse erzeugt Transparenz, arbeitet in differenzierter Form Kooperationsschwerpunkte und -potenziale heraus, liefert fundierte Handlungsansätze für die Politik und ermöglicht die Entwicklung einer regionalen Wissens- und Vernetzungsstrategie.</li> <li>▪ Wissensentwicklung/-austausch und Kooperationen finden zunehmend in intensiven, vertrauensvollen Netzwerken statt. Bestehende Netzwerke können optimiert werden, noch nicht bestehende gezielt initiiert werden, da auch deutlich wird, in welchen Kompetenzbereichen noch nicht ausreichend kooperiert wird.</li> <li>▪ Es werden Erkenntnisse gewonnen, an welchen Knotenpunkten im Netzwerk zwischen Wissenschaft und Wirtschaft mit Förderstrategien angesetzt werden kann.</li> </ul>		
<b>Kompetenzfeld-Bezug</b>			
Automotive	<input checked="" type="checkbox"/>	Gebäudetechnik	<input checked="" type="checkbox"/>
Metall und Maschinenbau	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>Werkstofftechnologien</b>	<input checked="" type="checkbox"/>
<b>Holzwirtschaft</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>Gesundheitswirtschaft</b>	<input checked="" type="checkbox"/>

<b>Projektidee</b>	<b>Aufbau eines Technologie-Transfer-Netzwerkes</b>		
<b>Projektbeschreibung</b>	<p>Aufbau eines Technologietransfer-Netzwerkes Südwestfalen mit allen relevanten Akteuren und Institutionen des regionalen Technologietransfers</p> <p>Intensivierung und Verbesserung des Technologietransfers in Südwestfalen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- durch die Abstimmung und ggf. gemeinsame Vermarktung der regionalen Technologietransfer-Angebote</li> <li>- durch die Erarbeitung einer Übersicht über die regionalen Technologieträger (Uni Siegen, Fachhochschule Südwestfalen, Institute)</li> <li>- durch die Entwicklung und Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen</li> </ul>		
<b>Kompetenzfeld-Bezug</b>			
<b>Automotive</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>Gebäudetechnik</b>	<input checked="" type="checkbox"/>
<b>Metall und Maschinenbau</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>Werkstofftechnologien</b>	<input checked="" type="checkbox"/>
<b>Holzwirtschaft</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>Gesundheitswirtschaft</b>	<input checked="" type="checkbox"/>

<b>Projektidee</b>	<b>Forschungsbasierter Innovations-Transfer Südwestfalen (FITS) im Einzugsbereich der FH Südwestfalen</b>		
<b>Projektbeschreibung</b>	<p>In der Hochschulregion der FH Südwestfalen mit den Standorten Iserlohn, Hagen, Meschede und Soest soll ein umfassender Wissens- und Technologietransfer mit Netzwerkstruktur aufgebaut werden. Dazu bedarf es einer Koordinationsstelle, die aktiv zwischen den Partnern vermittelt und initiiierend Kontakte, Kooperationen und Innovationen fördert. Beteiligte des Netzwerks sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• FH Südwestfalen</li> <li>• An-Institute und weitere F&amp;E-Einrichtungen</li> <li>• Wirtschaft</li> <li>• Südwestfalen AG/Kreise HSK, MK, SO.</li> </ul>		
<b>Projektziel</b>	<p>Strategisches Ziel ist eine systematische, strukturierte Nutzung regionaler Wissenspotenziale zur wechselseitigen Befruchtung von Wirtschaft und Wissenschaft in der Hochschulregion. Dabei kann die FH Südwestfalen durch intensivierte Kooperationen mit der Wirtschaft ihre Reputation als praxisnahes Forschungs- und Entwicklungszentrum vorantreiben, Drittmittel generieren sowie langfristig die hohe Zahl an Studierenden sichern und ihre Standorte festigen. Südwestfälische Unternehmen profitieren bei einer engen Verzahnung mit der FH Südwestfalen sowie weiteren regionalen und benachbarten F+E- Einrichtungen durch gesteigerte Innovationskraft und eine exzellente und passgenaue Qualifikation ihrer künftigen Mitarbeiter.</p> <p>Angesichts der dezentralen Struktur der FH Südwestfalen sind an den einzelnen Standorten bzw. in den jeweiligen Kreisen lokale Transfereinheiten denkbar (z. B. in Trägerschaft der Kreise), welche die Koordinationsstelle ergänzen. Während die Koordinationsstelle Rahmenbedingungen für das gesamte FITS entwickelt, die Verbindung zwischen den Transfereinheiten herstellt und als Ansprechpartner für die jeweils anderen Standorte agiert, sind die lokalen Transfereinheiten standort- bzw. kreisintern tätig und können stärker thematisch ausgerichtet sein.</p>		

<b>Projektziel</b>	Operative Projektziele und Kernaufgaben des FITS sind:			
	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Information über das Forschungs- und Wissenstransfer-Angebot der FH Südwestfalen</li> <li>▪ Identifikation, Darstellung und Vermittlung von Forschungs- und Wissensbereichen, Wissensträgern, Projekten, Patenten, Vorhaben etc. an der FH Südwestfalen (z. B. über Newsletter, Website, Wissenslandkarten, BMWi-Instrument Wissensbilanz)</li> <li>▪ Errichtung einer Plattform für E-Research und E-Collaboration für die FH Südwestfalen und ihre Partner</li> <li>▪ Identifikation, Darstellung und Vermittlung der regionalen Kompetenzfelder und Wissensbestände sowie deren Analyse zur strategischen strukturpolitischen Ausrichtung (z. B. über Wissenslandkarten, BMWi-Instrument Wissensbilanz)</li> <li>▪ Entwicklung von Forschungskompetenzfeldern für die FH Südwestfalen</li> <li>▪ Forschungsmarketing für Wissenschaftler der FH Südwestfalen</li> <li>▪ Förderung von Existenzgründungen aus der FH Südwestfalen</li> <li>▪ Proaktive Information über Förderprogramme sowie Initiierung und Betreuung (bei Bedarf) von Förderprojekten für die FH Südwestfalen und Unternehmen</li> <li>▪ Identifikation des unternehmerischen Innovations- und Wissensbedarfs und Entwicklung von Forschungsprojekten</li> <li>▪ Organisation von Beratungsgesprächen für Unternehmer mit Wissenschaftlern der FH Südwestfalen</li> <li>▪ Initiierung und Begleitung thematischer Netzwerke und Cluster (bei Bedarf)</li> </ul>			
<b>Kompetenzfeld-Bezug</b>				
<b>Automotive</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>Gebäudetechnik</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	
<b>Metall und Maschinenbau</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>Werkstofftechnologien</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	
<b>Holzwirtschaft</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>Gesundheitswirtschaft</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	

<b>Projektidee</b>	<b>Ausbau FHSW - "Strategischer Korrosionsschutz", "Nanoskalierte Materialien und Schichten", "Rechnergestützte Bildverarbeitung", "Automotive"</b>			
<b>Projektbeschreibung</b>	<p>Stärkung und bedarfsgerechter Ausbau der FH Südwestfalen als gemeinsamer dezentral organisierter Bildungs- und Qualifizierungsträger Südwestfalens.</p> <p>Die FHSW ist eine entscheidende Einrichtung, die mit Standorten in Meschede, Soest, Iserlohn und Hagen in Südwestfalen hervorragend präsent ist. Ihr kommt eine wichtige Bedeutung zu, wenn es darum geht, die identifizierten Kompetenzfelder in Südwestfalen weiterzuentwickeln. Sie ist ein wichtiger Partner in den genannten Clustern.</p>			
<b>Kompetenzfeld-Bezug</b>				
<b>Automotive</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>Gebäudetechnik</b>	<input type="checkbox"/>	
Metall und Maschinenbau	<input type="checkbox"/>	<b>Werkstofftechnologien</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	
Holzwirtschaft	<input type="checkbox"/>	<b>Gesundheitswirtschaft</b>	<input type="checkbox"/>	

<b>Projektidee</b>	<b>Technologieforen</b>		
<b>Projektbeschreibung</b>	Einrichtung eines Projektteams „Technologieforen“, das entlang bestimmter technologischer Fragestellungen technologieorientierte Verbundprojekte zwischen Unternehmen und Technologieträgern (Hochschulen, Institute) organisiert		
<b>Projektziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Intensivierung und Verbesserung des Technologietransfers durch die Organisation und Durchführung von technologieorientierten Verbundprojekten</li> </ul>		
<b>Kompetenzfeld-Bezug</b>			
<b>Automotive</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>Gebäudetechnik</b>	<input checked="" type="checkbox"/>
<b>Metall und Maschinenbau</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>Werkstofftechnologien</b>	<input checked="" type="checkbox"/>
<b>Holzwirtschaft</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>Gesundheitswirtschaft</b>	<input checked="" type="checkbox"/>

<b>Projektidee</b>	<b>Trend Guide Südwestfalen (TGS)</b>		
<b>Projektbeschreibung</b>	Aufbau einer gemeinsamen internet- oder intranet-gestützten Plattform zur Trendforschung; Zusammenführung von Ergebnissen der Hochschulen und Institute, systematische Auswertung von Fachzeitschriften		
<b>Projektziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Schnelle und umfassende Informationen über künftige Trends ermöglichen die frühzeitige Entwicklung innovativer Produkte</li> <li>▪ Senkung von Informationskosten für einzelne Unternehmen</li> </ul>		
<b>Kompetenzfeld-Bezug</b>			
<b>Automotive</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>Gebäudetechnik</b>	<input checked="" type="checkbox"/>
<b>Metall und Maschinenbau</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>Werkstofftechnologien</b>	<input checked="" type="checkbox"/>
<b>Holzwirtschaft</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>Gesundheitswirtschaft</b>	<input checked="" type="checkbox"/>

<b>Projektidee</b>	<b>Technologieatlas</b>		
<b>Projektbeschreibung</b>	Entwicklung und Implementierung eines digitalen Technologieatlases für die Region Südwestfalen.		
<b>Projektziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Intensivierung und Verbesserung des Technologietransfers in Südwestfalen durch die Entwicklung und Implementierung eines zentralen Informationsmediums für Transferaktivitäten zwischen regionalen Unternehmen sowie zwischen Unternehmen und wissenschaftlichen Einrichtungen</li> </ul>		
<b>Kompetenzfeld-Bezug</b>			
<b>Automotive</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>Gebäudetechnik</b>	<input checked="" type="checkbox"/>
<b>Metall und Maschinenbau</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>Werkstofftechnologien</b>	<input checked="" type="checkbox"/>
<b>Holzwirtschaft</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>Gesundheitswirtschaft</b>	<input checked="" type="checkbox"/>

<b>Projektidee</b>	<b>Innovationsplattform Südwestfalen</b>		
<b>Projektbeschreibung</b>	Forschungsschwerpunkte von Hochschulen und Brancheninstituten auf einer gemeinsamen Internetplattform in verständlicher Form transparent machen		
<b>Projektziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ KMU bei der Suche nach Kooperationspartnern für FuE-Projekte unterstützen</li> <li>▪ mehr Transparenz schaffen und Prozesse beschleunigen</li> <li>▪ Innovationsgeschwindigkeit erhöhen</li> <li>▪ Zusammenarbeit Wirtschaft-Wissenschaft verbessern</li> </ul>		
<b>Kompetenzfeld-Bezug</b>			
<b>Automotive</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>Gebäudetechnik</b>	<input checked="" type="checkbox"/>
<b>Metall und Maschinenbau</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>Werkstofftechnologien</b>	<input checked="" type="checkbox"/>
<b>Holzwirtschaft</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>Gesundheitswirtschaft</b>	<input checked="" type="checkbox"/>

<b>Projektidee</b>	<b>Kommunikationsplattform Oberflächenveredlung und Umwelttechnik</b>		
<b>Projektbeschreibung</b>	Schaffung einer Kommunikationsplattform rund um Fragen der Oberflächenveredlung und der Umwelttechnik		
<b>Projektziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Aufbau eines Netzwerks</li> <li>▪ Rechtssicherheit in Umweltfragen schaffen</li> <li>▪ Aus- und Weiterbildung im Galvanikbereich fördern</li> </ul>		
<b>Kompetenzfeld-Bezug</b>			
<b>Automotive</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>Gebäudetechnik</b>	<input checked="" type="checkbox"/>
<b>Metall und Maschinenbau</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>Werkstofftechnologien</b>	<input checked="" type="checkbox"/>
<b>Holzwirtschaft</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>Gesundheitswirtschaft</b>	<input checked="" type="checkbox"/>

<b>Projektidee</b>	<b>Technologieorientierte Gründungsförderung</b>		
<b>Projektbeschreibung</b>	Ausbau der Institute für technologieorientierte Existenzgründungen durch Bereitstellung von hochschul- und institutseigenen Laboren sowie Hilfsmitteln für Gründer; Entwicklung „Südwestfälischer Innovations- und Gründerfonds“ - „Vom Prototyp zur Markteinführung“; Ziel ist es, technologieorientierte Gründungen nachhaltig zu fördern		
<b>Kompetenzfeld-Bezug</b>			
<b>Automotive</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>Gebäudetechnik</b>	<input checked="" type="checkbox"/>
<b>Metall und Maschinenbau</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>Werkstofftechnologien</b>	<input checked="" type="checkbox"/>
<b>Holzwirtschaft</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>Gesundheitswirtschaft</b>	<input checked="" type="checkbox"/>

<b>Projektidee</b>	Beratungs- und Transferstelle für optische Prüftechnik und Qualität in der Produktion		
<b>Projektbeschreibung</b>	<p>Stärkung der Innovationen zur Sicherung der Produktqualität in kleinen und mittleren Produktionsunternehmen der Region durch Nutzung des vielfältigen Wissens über Methoden der Qualitätssicherung und der optischen Prüftechniken.</p> <p>Durchführung von Machbarkeitsstudien zur optischen Prüfung und zur Automatisierung solcher Prüfungen, insbesondere Oberflächeninspektion.</p> <p>Durchführung von Weiterbildungsveranstaltungen für betriebliche Fach- und Führungskräfte der Industrie.</p>		
<b>Projektziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ FuE-Förderung in kleinen und mittleren Produktionsunternehmen (KMU)</li> <li>▪ Technologietransfer aus der Forschung in die Praxis</li> <li>▪ Weiterbildung für betriebliche Fach- und Führungskräfte der Industrie</li> <li>▪ Innovative Dienstleistungen.</li> </ul>		
<b>Kompetenzfeld-Bezug</b>			
Automotive	<input checked="" type="checkbox"/>	Gebäudetechnik	<input checked="" type="checkbox"/>
Metall und Maschinenbau	<input checked="" type="checkbox"/>	Werkstofftechnologien	<input checked="" type="checkbox"/>
Holzwirtschaft	<input type="checkbox"/>	Gesundheitswirtschaft	<input type="checkbox"/>

<b>Projektidee</b>	<b>Technologie- und Know-how-Transfer aus Kliniken in die Industrie</b>		
<b>Projektbeschreibung</b>	Technologietransfer und Innovation im Bereich der Medizinprodukte können durch einen intensiven Austausch zwischen Anwendern und Herstellern gezielt stimuliert werden.		
<b>Projektziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Verbesserung der Behandlungsqualität</li> <li>▪ Vereinfachung der Versorgungsaktivitäten</li> <li>▪ Medizinischer und medizintechnischer Know-how-Transfer (Basis „Giebel-Runde“)</li> </ul>		
<b>Kompetenzfeld-Bezug</b>			
Automotive	<input type="checkbox"/>	Gebäudetechnik	<input type="checkbox"/>
Metall und Maschinenbau	<input type="checkbox"/>	Werkstofftechnologien	<input type="checkbox"/>
Holzwirtschaft	<input type="checkbox"/>	<b>Gesundheitswirtschaft</b>	<input checked="" type="checkbox"/>

### 3.2.4 Netzwerkaufbau und Clusterentwicklung

Die Vernetzung der Akteurgruppen ist in mehreren Dimensionen bedeutend für die Entwicklung der Kompetenzfelder. Im Fokus steht die Verbindung unterschiedlicher Akteurgruppen. Die Unternehmen, die Forschung wie auch die öffentlichen Stellen müssen im Netzwerk Informationen austauschen und in einem längeren Prozess Vertrauen aufbauen. Gerade dieses Vertrauen ist es, das nachhaltig zu intensiven Formen der Zusammenarbeit führt. In der Analyse von Netzwerken hat sich immer wieder gezeigt, dass das positive Umfeld, der Anwendungsbezug und vor allem der Netzwerkknoten entscheidende Determinanten sind. In der Aufbauphase ist es daher wichtig, ein Cluster- oder Kompetenzfeldmanagement zu installieren, das den Gesamtprozess unter den genannten Aspekten steuert.

<b>Projektidee</b>	<b>Clusterentwicklung Automotive</b>		
<b>Projektbeschreibung</b>	Intensivierung des Clustermanagements für das Automotive Netzwerk Südwestfalen - Schwerpunktbildung für Baugruppenkompetenzen aus den Bereichen Elektronik, Kunststoff und Metall.  Zusammenführung der Ansätze: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Cluster-Management Automotive Südwestfalen</li> <li>▪ Einzelaktivitäten institutioneller Netzwerkpartner und</li> <li>▪ Vernetzung mit dem Schwerpunktbereich Elektrik/ Elektronik</li> </ul>		
<b>Projektziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Stärkung der bereits bestehenden Automotive-Netzwerke in Südwestfalen</li> <li>▪ Intensivierung der strategischen und operativen Vernetzung der regionalen Automobilzuliefer-Industrie</li> <li>▪ Intensivierung der bereits bestehenden Qualifikationskooperationen im Automotive-Bereich</li> <li>▪ konkrete Vertriebskooperationen</li> <li>▪ Personalrecruitment</li> </ul>		
<b>Kompetenzfeld-Bezug</b>			
<b>Automotive</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	Gebäudetechnik	<input type="checkbox"/>
Metall und Maschinenbau	<input type="checkbox"/>	<b>Werkstofftechnologien</b>	<input checked="" type="checkbox"/>
Holzwirtschaft	<input type="checkbox"/>	Gesundheitswirtschaft	<input type="checkbox"/>

<b>Projektidee</b>	<b>Clusterentwicklung im Metall und Maschinenbau</b>		
<b>Projektbeschreibung</b>	<p>Die vorhandenen Strukturen innerhalb der Branchen sollten durch eine regionale Initiative ergänzt werden. Die Etablierung einer solchen Kooperationsstruktur könnte den Unternehmen zur Erschließung weiterer Märkte verhelfen.</p> <p>Aufbau eines dauerhaften Cluster-Managements für die südwestfälische Metall- und Maschinenbaukompetenz mit den Ansätzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Südwestfälische Maschinenbau-Initiative,</li> <li>▪ Branchennetzwerk Produktionstechnik und</li> <li>▪ Brancheninitiative Metall</li> </ul>		
<b>Projektziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Schaffung einer Informations- und Kooperationsplattform für die Leitbranchen der Region</li> <li>▪ Entwicklung von Qualifizierungsangeboten für die Netzwerkteilnehmer; Akquisition von Verbundprojekten</li> <li>▪ Unterstützung bei Internationalisierungsstrategien; Nutzengenerierung durch Aufbau von Kooperationen und Netzwerken</li> <li>▪ Öffnung bereits existierender Netzwerke und Kooperationen für weitere Unternehmen, auch über die Region hinaus</li> </ul>		
<b>Kompetenzfeld-Bezug</b>			
<b>Automotive</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	Gebäudetechnik	<input type="checkbox"/>
Metall und Maschinenbau	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>Werkstofftechnologien</b>	<input checked="" type="checkbox"/>
Holzwirtschaft	<input type="checkbox"/>	Gesundheitswirtschaft	<input type="checkbox"/>

<b>Projektidee</b>	<b>Cluster-Management Forst und Holz Südwestfalen</b>		
<b>Projektbeschreibung</b>	Aufbau eines dauerhaften Cluster-Managements für die südwestfälische Holzwirtschaft.		
<b>Projektziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Stärkung des bereits bestehenden Netzwerkes Forst und Holz Südwestfalen</li> <li>▪ Intensivierung der strategischen und operativen Vernetzung der regionalen Holzwirtschaft</li> <li>▪ Weiterentwicklung der regionalen Kompetenzen [Rohstoffmanagement, Energetische Holznutzung, Konstruktiver Holzbau]</li> <li>▪ Mögliche Erweiterung des Kompetenzfeldes in Bezug auf „Energiekompetenz und Energieeffizienz als Standortfaktor für den ländlichen Raum“</li> </ul>		
<b>Kompetenzfeld-Bezug</b>			
Automotive	<input type="checkbox"/>	Gebäudetechnik	<input type="checkbox"/>
Metall und Maschinenbau	<input type="checkbox"/>	<b>Werkstofftechnologien</b>	<input checked="" type="checkbox"/>
<b>Holzwirtschaft</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	Gesundheitswirtschaft	<input type="checkbox"/>

<b>Projektidee</b>	<b>Clusterentwicklung Gesundheitswirtschaft Südwestfalen</b>		
<b>Projektbeschreibung</b>	<p>Zusammenführung der teilregionalen Initiativen auf den Gebieten Medizin/ Medizintechnik und Gesundheitsdienstleistungen</p> <p>Eine Stärkung dieses regionalen Kompetenzfeldes soll durch ein Clusterprojekt mit verschiedenen Schwerpunktthemen erzielt werden: Lehre/Bildung/Weiterbildung, Orthopädiennetz NRW, Betriebliche Gesundheitsförderung/Prävention, Onkologie, Geriatrie/Pflege, Nav4blind.</p> <p>Potenzialanalyse Brancheninitiative Gesundheitswirtschaft</p>		
<b>Projektziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Entwicklung von überregionalen Clusterstrukturen zur nachhaltigen Stärkung der Gesundheitswirtschaft in der Region</li> <li>▪ Erhöhung von Eigeninitiative und Eigenverantwortung der eingebundenen Akteure sowie bestehender Netzwerke zur Bildung selbsttragender Strukturen</li> </ul>		
<b>Kompetenzfeld-Bezug</b>			
Automotive	<input type="checkbox"/>	Gebäudetechnik	<input type="checkbox"/>
Metall und Maschinenbau	<input type="checkbox"/>	<b>Werkstofftechnologien</b>	<input checked="" type="checkbox"/>
Holzwirtschaft	<input type="checkbox"/>	Gesundheitswirtschaft	<input checked="" type="checkbox"/>

<b>Projektidee</b>	<b>Energiekompetenz und Energieeffizienz als Standortfaktor für den ländlichen Raum</b>		
<b>Projektbeschreibung</b>	<p>Über die Produktion umweltverträglicher Energie hinaus wird auch die Reduzierung des Energieverbrauchs eine wichtige Rolle spielen. Vor diesem Hintergrund bietet es sich an, dass in der Region vorhandene Know-how im Bereich der Gebäudetechnik nachhaltig zu unterstützen und im Sinne der Steigerung der Energieeffizienz von Gebäuden anzuwenden. In der Kombination dieser besonderen Merkmale der Region liegt erhebliches Potential für die Attraktivitätssteigerung des Standortes.</p>		
<b>Projektziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Vernetzung mit weiteren regionalen Kompetenzzentren, z. B. für rationelle Energienutzung und Energieeffizienz in der Gebäude-Energietechnik;</li> <li>▪ Initiierung von Projekten und Unterstützung von Investoren bei der Suche nach geeigneten Objekten und Einsatzbereichen auf diesem Gebiet.</li> <li>▪ Schaffung von Synergien unter Nutzung des in der Region vorhandenen Potentials in der Gebäudetechnik und Steigerung der Energieeffizienz</li> </ul>		
<b>Kompetenzfeld-Bezug</b>			
Automotive	<input type="checkbox"/>	<b>Gebäudetechnik</b>	<input checked="" type="checkbox"/>
Metall und Maschinenbau	<input type="checkbox"/>	Werkstofftechnologien	<input type="checkbox"/>
Holzwirtschaft	<input type="checkbox"/>	Gesundheitswirtschaft	<input type="checkbox"/>

### 3.2.5 Qualifizierung

Den Herausforderungen der passgenauen Bereitstellung von Fachkräften nachzukommen wird in der mittelfristigen Entwicklung der Region eine Schlüsselstellung zukommen. Die bedarfsgerechte Qualifizierung an den verschiedenen dezentralen Standorten kann dabei die Clusterentwicklungen nachhaltig unterstützen.

<b>Projektidee</b>	<b>Qualifizierungszentrum für Antriebs- und Automatisierungstechnik</b>		
<b>Projektbeschreibung</b>	Neben dem etablierten „Industriemeister Metall“ soll auf dringende Nachfrage von Unternehmen, der moderne Industriemeister Mechatronik aufgebaut werden		
<b>Projektziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Spezifische Fachqualifizierung und überregionales Angebot</li> <li>▪ Verbesserte infrastrukturelle Ausstattung des Berufskollegs,</li> <li>▪ Konzept umfasst miniaturisierte Bandlaufsysteme mit Überwachungseinrichtungen für Produktionsabläufe und rechnergesteuerte Simulationssysteme bei Einrichtung von Laborplätzen</li> </ul>		
<b>Kompetenzfeld-Bezug</b>			
Automotive	<input type="checkbox"/>	Gebäudetechnik	<input type="checkbox"/>
<b>Metall und Maschinenbau</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	Werkstofftechnologien	<input type="checkbox"/>
Holzwirtschaft	<input type="checkbox"/>	Gesundheitswirtschaft	<input type="checkbox"/>

<b>Projektidee</b>	<b>Verbundstudiengang "Integrierte Produktentwicklung" am Kunststoffinstitut</b>		
<b>Projektbeschreibung</b>	Qualifizierte Ausbildung und Befähigung zur Innovation. Die Stärkung der Institute leistet einen unmittelbaren Beitrag zum Projekt „Werkstoffkompetenz in der Märkischen Region“ und schafft die Voraussetzungen zum Aufbau eines Technologieclusters „Werkstofftechnik Südwestfalen.“		
<b>Kompetenzfeld-Bezug</b>			
Automotive	<input type="checkbox"/>	Gebäudetechnik	<input type="checkbox"/>
Metall und Maschinenbau	<input type="checkbox"/>	<b>Werkstofftechnologien</b>	<input checked="" type="checkbox"/>
Holzwirtschaft	<input type="checkbox"/>	Gesundheitswirtschaft	<input type="checkbox"/>

<b>Projektidee</b>	<b>Branchen- und verfahrensspezifische Weiterbildungs-Module mit technischem Schwerpunkt</b>		
<b>Projektbeschreibung</b>	Spezielle Lehrgangsangebote für Schwerpunktberufsbilder in Kooperation mit vorhandenen Lehrwerkstätten, Instituten etc.		
<b>Projektziel</b>	Deckung des spezifischen Qualifikationsbedarfs für technische Berufe		
<b>Kompetenzfeld-Bezug</b>			
<b>Automotive</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>Gebäudetechnik</b>	<input checked="" type="checkbox"/>
<b>Metall und Maschinenbau</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>Werkstofftechnologien</b>	<input checked="" type="checkbox"/>
<b>Holzwirtschaft</b>	<input type="checkbox"/>	<b>Gesundheitswirtschaft</b>	<input type="checkbox"/>

<b>Projektidee</b>	<b>Innovationszentrum Hochschule - Unternehmen an den Campus</b>		
<b>Projektbeschreibung</b>	Ansiedlung von innovativen, produktionsnahen Dienstleistungsunternehmen in räumlich-funktionaler Anbindung an die Fachhochschule Südwestfalen Stärkung der Innovationskraft des produzierenden Gewerbes durch das regionale Vorhandensein von innovativen, produktionsnahen Dienstleistungen		
<b>Kompetenzfeld-Bezug</b>			
<b>Automotive</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>Gebäudetechnik</b>	<input checked="" type="checkbox"/>
<b>Metall und Maschinenbau</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>Werkstofftechnologien</b>	<input checked="" type="checkbox"/>
<b>Holzwirtschaft</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>Gesundheitswirtschaft</b>	<input checked="" type="checkbox"/>

<b>Projektidee</b>	<b>Entwicklung Weiterbildungscurriculum Gesundheitswirtschaft/ Medizintechnik</b>		
<b>Projektbeschreibung</b>	Die Gesundheitswirtschaft sowie die Medizintechnik bietet einen der aussichtsreichsten Wachstumsmärkte für Produkte und Zulieferteile „klassischer“ Metall- und Kunststoffverarbeiter. Weiterbildung und Qualifizierung sind somit ein Schlüssel zur Produktdiversifikation von Unternehmen, die auf der Basis neu entwickelter Produkte neue Märkte erschließen und Abhängigkeiten verringern können		
<b>Kompetenzfeld-Bezug</b>			
<b>Automotive</b>	<input type="checkbox"/>	<b>Gebäudetechnik</b>	<input type="checkbox"/>
<b>Metall und Maschinenbau</b>	<input type="checkbox"/>	<b>Werkstofftechnologien</b>	<input type="checkbox"/>
<b>Holzwirtschaft</b>	<input type="checkbox"/>	<b>Gesundheitswirtschaft</b>	<input checked="" type="checkbox"/>

## **Prognos AG**

**Geschäftsführer**  
Christian Böllhoff

### **Basel**

Aeschenplatz 7  
CH-4010 Basel  
Telefon +41 61 32 73-200  
Telefax +41 61 32 73-300  
info@prognos.com  
www.prognos.com

### **Berlin**

Goethestraße 85  
D-10623 Berlin  
Telefon +49 30 52 00 59-200  
Telefax +49 30 52 00 59-201  
info@prognos.com

### **Brüssel**

19-21, Rue du Luxembourg  
B-1000 Brüssel  
Telefon +32 2 513 22 27  
Telefax +32 2 502 77 03  
info@prognos.com

### **Düsseldorf**

Schwanenmarkt 21  
D-40213 Düsseldorf  
Telefon +49 211 887 31 31  
Telefax +49 211 887 31 41  
info@prognos.com

### **Bremen**

Wilhelm-Herbst-Straße 5  
D-28359 Bremen  
Telefon +49 421 20 15-784  
Telefax +49 421 20 15-789  
info@prognos.com

